



**Deutsche Effecten- und Wechsel-
Beteiligungsgesellschaft AG**
Jena

Börsenzulassungsprospekt

für die Zulassung von

Stück 3.891.872

(EUR 3.891.872,00)

auf den Inhaber lautenden Stammaktien

in Form von nennwertlosen Stückaktien

rechnerischer Wert je Stückaktie EUR 1,00

und zwar

1.889.688 Stückaktien aus der Kapitalerhöhung gegen Bareinlage vom 29. Dezember 2003

2.002.184 Stückaktien aus der Kapitalerhöhung gegen Bareinlage vom 25. Mai 2004

mit laufender Gewinnberechtigung, d.h. ab 1. Januar 2004,

ISIN DE0008164336 / Wertpapier-Kenn-Nummer 816433

und ab dem Tag der Einbeziehung in die Notierung an der Frankfurter Wertpapierbörse

ISIN DE0008041005 / Wertpapier-Kenn-Nummer 804100

der

Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG

Jena

zum amtlichen Markt

und zum Teilbereich des amtlichen Marktes

mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard)

an der Frankfurter Wertpapierbörse

9. Februar 2005

Inhaltsverzeichnis

Seite

ALLGEMEINE INFORMATIONEN	3
Verantwortlichkeit für den Inhalt des Börsenzulassungsprospekts	3
Einsichtnahme in Unterlagen	3
Gegenstand des Prospekts	3
Zulassung, Notierungsaufnahme	3
Verwendung des Emissionserlöses	3
Kosten der Emission und Börsenzulassung	3
Bekanntmachungen, Zahl- und Hinterlegungsstellen	3
Verbriefung und Lieferbarkeit der Aktien	3
Designated Sponsors	4
Stimmrechte	4
Lock-up Vereinbarungen, Übertragbarkeit der Aktien	4
Wertpapier-Kenn-Nummer / ISIN	4
Wesentliche meldepflichtige Aktionäre	4
Ausschüttungspolitik und Dividende	4
Abfindungsanspruch aus beendetem Unternehmensvertrag	4
Zukunftsgerichtete Aussagen	5
RISIKOFAKTOREN	6
ALLGEMEINE ANGABEN ÜBER DIE GESELLSCHAFT	9
Gründung, Firma, Sitz und Dauer	9
Gegenstand der Gesellschaft	9
Angaben über das Kapital der DEWB AG	9
Organe der Gesellschaft	12
Geschäftsjahr	14
Abschlussprüfer	14
GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	15
Unternehmenskonzept und Strategie	15
Markt und Wettbewerb	16
Wesentliche Beteiligungen	17
Mitarbeiter	17
Wesentliche Verträge	17
Rechtsstreitigkeiten	18
Investitionen	18
GESCHÄFTE UND RECHTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN	18
BESTEUERUNG	19
FINANZTEIL	23
Jahresabschluss der DEWB AG zum 31. Dezember 2004 (mit Vergleichszahlen 31.12.2003)	23
JÜNGSTER GESCHÄFTSGANG UND AUSSICHTEN	48

Dieser Börsenzulassungsprospekt ist nicht für US-Personen im Sinne des Securities Act von 1933 bestimmt und darf nicht in die Vereinigten Staaten versandt oder sonstwie geliefert werden. Dieser Börsenzulassungsprospekt ist weder ein Angebot zum Verkauf der Stückaktien noch eine Aufforderung, ein Angebot zum Kauf von Stückaktien abzugeben.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Verantwortlichkeit für den Inhalt des Börsenzulassungsprospekts

Die Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG, Jena, (im folgenden auch als „DEWB“, „DEWB AG“ oder die „Gesellschaft“ bezeichnet) und die am Ende dieses Börsenzulassungsprospekts unterzeichnende Bank übernehmen gemäß §§ 44 ff. Börsengesetz die Verantwortung für den Inhalt dieses Börsenzulassungsprospektes (im folgenden auch als „Prospekt“ bezeichnet) und erklären hiermit, dass ihres Wissens die darin enthaltenen Angaben richtig und keine wesentlichen Umstände ausgelassen sind.

Einsichtnahme in Unterlagen

Die in diesem Prospekt genannten, die Gesellschaft betreffenden Unterlagen sowie die zukünftigen Jahresabschlüsse können am Sitz der Gesellschaft Carl-Zeiss-Platz 16, 07743 Jena, und in den Geschäftsräumen der equinet Securities AG, Gräfstraße 97, 60487 Frankfurt am Main (im folgenden auch als „equinet“ bezeichnet), jeweils während der üblichen Geschäftszeiten eingesehen werden.

Gegenstand des Prospekts

Gegenstand des Prospekts sind die EUR 3.891.872,00 bzw. Stück 3.891.872 auf den Inhaber lautenden Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Wert je Stückaktie von EUR 1,00 (im folgenden als „neue Stückaktien“ oder „neue Aktien“ bezeichnet) und zwar 1.889.688 Stückaktien aus der Kapitalerhöhung gegen Bareinlage vom 29. Dezember 2003 und 2.002.184 Stückaktien aus der Kapitalerhöhung gegen Bareinlage vom 25. Mai 2004 (jeweils Tag der Eintragung im Handelsregister), jeweils mit laufender Gewinnberechtigung, d.h. ab 1. Januar 2004 (siehe auch Abschnitt „Entwicklung der Kapitalverhältnisse seit 2002“). Die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien der DEWB beträgt 15.230.000 (im folgenden „Stückaktien“ oder „Aktien“).

Zulassung, Notierungsaufnahme

Der Zulassungsbeschluss für die 3.891.872 neuen Stückaktien zum amtlichen Markt und zum Teilbereich des amtlichen Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse erging am 9. Februar 2005. Die Einbeziehung der neuen Stückaktien in die bestehende Notierung ist für den 14. Februar 2005 vorgesehen.

Verwendung des Emissionserlöses

Die Gesellschaft hat den Nettoemissionserlös der Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen vom 29. Dezember 2003 in Höhe von ca. TEUR 4.635 und 25. Mai 2004 in Höhe von ca. TEUR 5.855 für den Erwerb weiterer Beteiligungen, die Nachfinanzierung vorhandener Beteiligungsunternehmen sowie die Stärkung ihrer Liquiditätsposition verwandt.

Kosten der Emission und Börsenzulassung

Die von der Gesellschaft zu tragenden Kosten für die Ausgabe der neuen Aktien sowie deren Zulassung betragen ca. TEUR 629 (einschließlich der Vergütung der equinet Securities AG in Höhe von TEUR 353).

Bekanntmachungen, Zahl- und Hinterlegungsstellen

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen satzungsgemäß ausschließlich im elektronischen Bundesanzeiger für die Bundesrepublik Deutschland (www.ebundesanzeiger.de), soweit das Gesetz nicht etwas anderes bestimmt und, soweit dies aufgrund der Zulassung von Aktien der Gesellschaft an einer deutschen Wertpapierbörse erforderlich ist, auch in einem überregionalen Börsenpflichtblatt.

Zahl- und Hinterlegungsstelle, bei der alle die Aktien betreffenden Maßnahmen bewirkt werden können, ist die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, und das Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA, Köln. Darüber hinaus können die Aktien zur Teilnahme an der Hauptversammlung bei einem deutschen Notar oder einer zur Entgegennahme der Aktien befugten Wertpapiersammelbank hinterlegt werden. Falls die Aktien, welche zur Zahlung von Dividenden berechtigen, in einem Clearingsystem verwahrt werden, werden die Dividenden gemäß den Regeln des jeweiligen Clearingsystems ausgezahlt.

Verbriefung und Lieferbarkeit der Aktien

Die Aktien sind in Globalurkunden mit den Stücknummern 11.338.129 bis 15.230.000 verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, hinterlegt sind. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seiner Anteile ist satzungsgemäß ausgeschlossen.

Designated Sponsors

Die Gesellschaft hat die equinet Securities AG als Designated Sponsor beauftragt.

Stimmrechte

Jede Stückaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Lock-up Vereinbarungen, Übertragbarkeit der Aktien

Es bestehen keine Lock-up oder sonstige die Übertragbarkeit der neuen Stückaktien betreffenden Vereinbarungen.

Wertpapier-Kenn-Nummer / ISIN

Die 3.891.872 neuen Stückaktien wurden unter der ISIN DE0008164336 / Wertpapier-Kenn-Nummer 816433 geführt. Mit dem Tag der Einbeziehung in die Notierung an der Frankfurter Wertpapierbörse werden die diesem Prospekt zugrunde liegenden o. g. 3.891.872 neuen Stückaktien der Gesellschaft ebenso wie die bislang zugelassenen alten Aktien der Gesellschaft unter der ISIN DE0008041005 und der Wertpapier-Kenn-Nummer 804 100 geführt.

Wesentliche meldepflichtige Aktionäre

Auf der Grundlage der gegenüber der DEWB AG erfolgten schriftlichen Mitteilungen entsprechend den Regelungen der § 21 und § 22 Wertpapierhandels-Gesetzes stellen sich die Beteiligungsverhältnisse und Stimmrechtsanteile (mindestens fünf Prozent am Grundkapital) nach bestem Wissen der Gesellschaft wie folgt dar:

Aktionär	Anzahl der DEWB Aktien	Prozent vom Grundkapital*	Zugerechnete Stimmrechte*	Gesamtstimmrechtsanteil*
SüdKA SüdKapitalanlagegesellschaft	775.000	5,09%	0,00%	5,09%
JENOPTIK Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	4.700.000	30,86%	0,00%	0,00%
JENOPTIK Pensiontrust e.V.	0	0,00%	30,86%	30,86%
JENOPTIK AG	5.312.192	34,88%	0,00%	34,88%
Freefloat	4.442.808	29,17%	0,00%	29,17%
Gesamt	15.230.000	100,00%		100,00%

*Prozentangaben sind gerundet.

Gewinnberechtigung

Die neuen Aktien sind mit laufender Gewinnberechtigung ausgestattet, d.h. ab 1. Januar 2004.

Bei einer Ausgabe neuer Aktien im Rahmen einer Kapitalerhöhung kann satzungsgemäß deren Gewinnberechtigung abweichend von § 60 AktG geregelt werden.

Ausschüttungspolitik und Dividende

Das Unternehmen hat für die letzten drei Geschäftsjahre an die Aktionäre der DEWB AG keine Dividende ausgeschüttet, da in diesen Jahren kein positives Jahresergebnis erwirtschaftet wurde.

Ob und in welchem Umfang in zukünftigen Geschäftsjahren Dividenden ausgeschüttet werden, wird die Hauptversammlung nach Vorschlag durch Vorstand und Aufsichtsrat jeweils vor dem Hintergrund der möglichen Wiederanlagemöglichkeiten im Unternehmen entscheiden. Grundsätzlich geht der Vorstand der Gesellschaft davon aus, dass die im Geschäftsfeld der Gesellschaft zu erzielenden Renditen diejenigen, die alternativ am Kapitalmarkt zu erzielen sind, übersteigen sollten. Vor diesem Hintergrund wäre eine Thesaurierung eventuell zukünftig anfallender Gewinne aus heutiger Sicht sinnvoll.

Abfindungsanspruch aus beendetem Unternehmensvertrag

Die Jenoptik AG, welche an der DEWB wesentlich beteiligt ist, war Beklagte einer von drei privaten Aktionären der DEWB angestregten Klage, die vom Landgericht Gera in vollem Umfang abgewiesen wurde. Einer der drei Kläger hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Das Oberlandesgericht (OLG) Jena hat der Berufung des Klägers durch Urteil vom 22.12.2004 stattgegeben. Das OLG hat zugleich die Revision zugelassen, da nach Auffassung dieses Gerichtes mehreren zu entscheidenden Rechtsfragen eine grundsätzliche Bedeutung zukommt. Die Jenoptik AG hat zwischenzeitlich Revision beim Bundesgerichtshof eingelegt; das Urteil des OLG Jena ist daher nicht rechtskräftig.

Der Sache nach geht es bei dem Rechtsstreit um die Frage, ob dem Kläger ein Abfindungsanspruch in Höhe von EUR 26,51 je DEWB-Aktie aus dem am 31.12.1999 beendeten Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag gegen die Jenoptik AG als Gesamtrechtsnachfolgerin des ehemals herrschenden

Unternehmens zusteht. Der Kläger begründet dies damit, dass die Hermann Voith Beteiligungen GmbH (ehemals herrschendes Unternehmen) im Jahr 1993 den außenstehenden Aktionären der DEWB AG im streitgegenständlichen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages eine Abfindung in der vorgenannten Höhe angeboten hat. Der Kläger führt an, dass ihm ein Abfindungsanspruch aus dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag gegen die Jenoptik AG zustehe, ohne hierzu darlegen und beweisen zu müssen, dass er zu den sog. außenstehenden Aktionären zählt oder seine Aktien von solchen Aktionären erworben hat, die während der Vertragslaufzeit außenstehende Aktionäre der DEWB waren und noch keine Entschädigung erhielten.

Die Jenoptik AG ist aus verschiedenen Rechtsgründen der Auffassung, dass das Urteil des OLG Jena aufgrund der von ihr eingelegten Revision vor dem Bundesgerichtshof keinen Bestand haben und daher aufgehoben werden wird.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Bei den im Prospekt wiedergegebenen Annahmen, zukunftsorientierten Meinungen und Aussichten handelt es sich ausschließlich um Meinungen und Prognosen des Vorstands der Gesellschaft. Meinungen und Prognosen sind Aussagen, welche Ausdrücke wie „erwartet“, „glaubt“, „geht davon aus“, „ist der Ansicht“, „nach Kenntnis“ und ähnliche Formulierungen verwenden. Sie geben die gegenwärtige Auffassung des Vorstands im Hinblick auf zukünftige mögliche Ereignisse wieder, die allerdings noch ungewiss und damit Risiken ausgesetzt sind. Eine Vielzahl von Faktoren kann dazu führen, dass die tatsächlich eintretenden Ereignisse und ihre Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich von der Prognose abweichen.

RISIKOFAKTOREN

Zukünftige Anleger sollten bei der Entscheidung über einen Kauf von Aktien alle nachfolgenden besonderen Risikofaktoren verbunden mit den anderen in diesem Prospekt enthaltenen Informationen eingehend lesen und sorgfältig berücksichtigen. Die Reihenfolge der nachstehenden Auflistung der Risikofaktoren stellt keine Aussage über die Realisierungswahrscheinlichkeit oder die Relevanz des Risikos für das Unternehmen dar.

Risiken bei der Auswahl von Portfoliounternehmen

Die DEWB erwirbt Beteiligungen an jungen Technologieunternehmen, die in der Regel noch nicht an einer Börse notiert sind. Dabei wendet die DEWB ein hohes Maß an kaufmännischer Sorgfalt an und erwirbt Beteiligungen erst nach eingehender Prüfung. Trotzdem stellt der Erwerb von Beteiligungen ein nicht unerhebliches unternehmerisches Risiko dar. Zusätzlich ist die Beurteilung von kleineren Unternehmen mit größerer Unsicherheit behaftet als die Beurteilung von reiferen Unternehmen. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass im Rahmen des Erwerbs eines Portfoliounternehmens Risiken nicht erkannt oder falsch eingeschätzt werden. Solche Risiken bestehen insbesondere darin, dass die DEWB die technologische Machbarkeit einer Innovation, die Marktakzeptanz einer neuen Technologie oder die Kompetenz und Erfahrung des Managements falsch einschätzt. Daraus würden sich dann jeweils Konsequenzen für die Marktstellung, das Ertragspotenzial, die Profitabilität, oder die Wachstumsmöglichkeiten oder andere wesentliche Faktoren eines Portfoliounternehmens ergeben. In einem solchen Fall wäre nicht nur die Erreichung der von der DEWB angestrebten Rendite aus diesem Investment, sondern ggf. auch der Wert der Beteiligung als Ganzes erheblich gefährdet. Dies kann die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft insgesamt entsprechend wesentlich nachteilig beeinflussen.

Risiken aus der wirtschaftlichen Entwicklung der Portfoliounternehmen

Die DEWB erwirbt Beteiligungen an jungen Technologieunternehmen. Daher können die Investitionen der DEWB in Unternehmen erfolgen, die erst kurze Zeit bestehen, die möglicherweise in ihrem Geschäftsbereich über wenig Erfahrung verfügen, für deren Produkte noch kein etablierter Markt besteht, die sich ggf. in einer wenig vorteilhaften wirtschaftlichen oder finanziellen Lage befinden, denen Umstrukturierungen oder Veränderungen bevorstehen, deren Ausgang ungewiss ist. Hierdurch entsteht das erhöhte Risiko eines Misserfolgs des Geschäftsmodells des Portfoliounternehmens, das sich in unzureichender Planerfüllung im Bereich der Technologie, der Marktchancen oder der Liquiditätslage oder in einer unzureichenden Performance des Managements manifestieren kann. Die DEWB überprüft die Bewertungsansätze ihrer Beteiligungsunternehmen fortlaufend auf Basis aktueller Geschäftspläne und nimmt dann Wertberichtigungen vor, wenn der ursprüngliche Wertansatz durch den aktualisierten Geschäftsplan nicht mehr unterstützt wird. Wesentliche Abweichungen von der Planerfüllung können daher zu Teil- oder Vollabschreibungen führen. Weiterhin kann die Gesellschaft nicht ausschließen, dass sie nur verzögert, verspätet oder unvollständig über Entwicklungen und Ereignisse bei den Portfoliounternehmen informiert wird, da die DEWB aufgrund ihrer außenstehenden Position nicht oder nur mit Verzögerung in der Lage ist zu erkennen, wenn sie bewusst falsch informiert oder in Unkenntnis bestimmter Vorgänge gelassen wird. Dies kann die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft insgesamt entsprechend wesentlich nachteilig beeinflussen.

Risiken bei der Veräußerung von Portfoliounternehmen

Die in den Jahresabschlüssen und Quartalsberichten der DEWB ausgewiesenen Erträge speisen sich fast ausschließlich aus den Erträgen im Zusammenhang mit der Veräußerung von Portfoliounternehmen. Aus den oben genannten Gründen kann es sein, dass die DEWB bei der Veräußerung eines Portfoliounternehmens einen Erlös erzielt, der die Anschaffungskosten unterschreitet oder, sofern kein Erlös erzielt werden kann, das Portfoliounternehmen vollständig abschreiben muss. In beiden Fällen kann die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft insgesamt entsprechend wesentlich nachteilig beeinflusst werden.

Die DEWB erwirbt Beteiligungen in der Regel für einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren, um die Beteiligung anschließend abzugeben und dabei einen Veräußerungsgewinn zu erzielen. Hierzu wird die Beteiligung überwiegend an strategische Investoren oder Finanzinvestoren veräußert oder am Kapitalmarkt platziert. Es besteht das Risiko, dass innerhalb des von der DEWB angestrebten Zeitraums kein Käufer zur Verfügung steht, der die geplanten Kaufpreise zu zahlen bereit ist. Dies könnte u. a. auch darauf zurückzuführen sein, dass der Verkauf einer Minderheitsbeteiligung, welche die DEWB in der Regel eingeht, schwieriger sein könnte als der Verkauf einer 100% Beteiligung. In diesem Fall muss die Gesellschaft einen geplanten Verkauf entweder auf einen späteren Zeitpunkt verschieben oder entsprechende Preisabschläge hinnehmen. Die DEWB kann auch aufgrund einer Abwägung der Chancen und Risiken eines längeren Haltens der Beteiligung angesichts konjunktureller, Branchen- und/oder Finanzmarktaussichten sich dazu entschließen oder dazu gezwungen sein, die Beteiligung trotz negativen Marktumfeldes mit ggf. erheblichen Preisabschlägen zu verkaufen. Ein Zwang zum Verkauf einer Beteiligung trotz negativen Umfeldes kann sich aus unterschiedlichen Gründen ergeben, wie z.B. aus Liquiditätserfordernissen der Gesellschaft. Ein

Preisabschlag bei dem Verkauf einer Beteiligung kann erheblich nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Risiken aus Schwankungen von Unternehmensbewertungen

Gegenwärtig stellt die Gesellschaft ihre Abschlüsse nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) auf. Die Unternehmen werden zu allen Bilanzstichtagen bewertet. Unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung eines Portfoliounternehmens kann die Bewertung des Unternehmens auch durch die allgemeine konjunkturelle Entwicklung, branchenspezifische Faktoren, die Verfassung der Finanzmärkte oder die Veränderung branchenspezifischer Bewertungsmultiplikatoren erheblich beeinflusst werden. Die so ermittelten Bewertungsansätze werden dann mit den Anschaffungskosten abgeglichen und erforderlichenfalls Wertberichtigungen vorgenommen.

Die Gesellschaft wird voraussichtlich ab dem Geschäftsjahr 2005 verpflichtet sein, ihre Abschlüsse auf internationale Rechnungslegungsstandards umzustellen. Da ein nicht unerheblicher Teil des Portfolios marktpreisabhängig ist, könnte das Fair-Value-Prinzip der IFRS/IAS dazu führen, dass unter Umständen auch Zuschreibungen zu den historischen Anschaffungskosten und bei entsprechender negativer Entwicklung wiederum Abschreibungen auf diesen durch Zuschreibungen erhöhten Wertansatz zu erfolgen haben. Das kann zu erheblichen zusätzlichen Schwankungen der auszuweisenden Ergebnisse führen, die über das Ausmaß der Schwankungen des Ergebnisses von Abschlüssen, die nach handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt werden, hinausgehen können. Im Rahmen der laufenden Überprüfung der Bewertungsansätze der Beteiligungsunternehmen kann sich eine nachteilige Änderung der genannten Umfeldbedingungen negativ in der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft niederschlagen.

Mangelnde Planbarkeit der Jahresergebnisse

Da die Ergebnisse der DEWB sehr wesentlich von einigen wenigen Beteiligungsverkäufen im Jahr abhängen, die zudem sehr unterschiedliche Ergebnisbeiträge liefern, und sich die Zeitpunkte der Veräußerungen nicht sicher bestimmen lassen, unterliegen die Erträge und Ergebnisse der DEWB von Quartal zu Quartal sowie von Geschäftsjahr zu Geschäftsjahr zum Teil erheblichen Schwankungen. Eine bereits geringfügige Verzögerung bei der Veräußerung einer Beteiligung kann dazu führen, dass der Verkauf und damit die erfolgswirksame Erfassung in dem Abschluss der Gesellschaft in eine folgende Rechnungslegungsperiode (Quartal bzw. Geschäftsjahr) fällt (Stichtagsprinzip). Komplexe Transaktionen, wie ein Unternehmensverkauf oder Börsengang, lassen sich nicht immer innerhalb eines bestimmten Geschäftsjahres bzw. Quartals abwickeln. Verzögerungen können sich auch unerwartet durch Veränderungen im Finanzmarktumfeld oder aus sonstigen Gründen ergeben.

Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass insbesondere aufgrund der Besonderheiten der Geschäftstätigkeit der DEWB die Ergebnisse auch weiterhin stark schwanken werden. Aufgrund der Schwierigkeit, die zukünftige Entwicklung vorherzusehen, ist die Höhe des Ergebnisses im jeweiligen Quartal bzw. Geschäftsjahr nicht sicher und - wenn überhaupt - nur für einen kurzen Betrachtungshorizont vorhersehbar. Infolgedessen ist aus den vorgenannten Gründen nach Ansicht der Gesellschaft ein Vergleich der Ergebnisse von Periode zu Periode nicht sinnvoll und sollte insbesondere nicht als Indikator für zukünftige Ergebnisse angesehen werden.

Zukünftiger Kapitalbedarf und Zinsänderungsrisiko

Die DEWB hat auch Bankkredite und Gesellschafterdarlehen aufgenommen, um ihre Beteiligungskäufe zu finanzieren (siehe auch Kapitel „Wesentliche Verträge“). Die DEWB hat sich in diesem Zusammenhang vertraglich verpflichtet, beginnend ab dem 31. Dezember 2004 ihre Finanzverbindlichkeiten bis Ende 2008 um jährlich EUR 5 Millionen zurückzuführen. Der Bestand an liquiden und liquiditätsnahen Mitteln reicht nach Auffassung der Gesellschaft derzeit aus, den hierzu erforderlichen Finanzbedarf zu decken. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Gesellschaft zur erfolgreichen und nachhaltigen Umsetzung ihrer Strategie weiteren Finanzbedarf hat, insbesondere dann, wenn ein Verkauf ihrer Beteiligungen nur zu unvorteilhaften Bedingungen für die Gesellschaft erfolgen konnte. Sollten in diesem Fall alternative Finanzierungsquellen, z. B. durch Desinvestitionen, Bankkredite, oder andere Kapitalmaßnahmen, nicht rechtzeitig und in der erforderlichen Höhe generiert werden können, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft insgesamt haben.

Durch Bindung ihrer Fremdfinanzierungszinsen an kurzfristige Interbankzinssätze (EURIBOR) ist die DEWB dem Risiko von Zinsänderungen ausgesetzt, was sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken könnte.

Risiken aus der Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios

Die Branchen im Investitionsfokus der DEWB sind mit hohen technologischen und Marktrisiken behaftet. Zur Minimierung dieser Risiken strebt die DEWB eine Diversifizierung ihres Beteiligungsportfolios hinsichtlich Finanzierungsphasen, Technologien und Betätigungsfeldern an. Eine Diversifizierung des Beteiligungsportfolios kann jedoch nur solche Risiken reduzieren, die sich auf einzelne Gesellschaften oder bestimmte Branchen beschränken. Konjunkturelle Entwicklungen und die Entwicklung der Finanzmärkte

insgesamt vollziehen sich jedoch zunehmend branchen- und regionenübergreifend. Die Risiken aus konjunkturellen Einflüssen und aus der Entwicklung der Finanzmärkte auf den geschäftlichen Erfolg der DEWB lassen sich durch eine Diversifikation daher nur bedingt reduzieren. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass sich zukünftig bei Investitionen der DEWB Branchenschwerpunkte herausbilden, die zu einer Konzentration des Branchenrisikos führen.

Risiken aus der Abhängigkeit von qualifiziertem Personal

Die erfolgreiche Umsetzung der Unternehmensziele der DEWB ist in besonderem Maße abhängig von ihrer Fähigkeit, hochqualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und auf Dauer zu halten. Sofern es der Gesellschaft nicht gelingt, in Zukunft qualifiziertes Personal einzustellen oder/und zu halten, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die allgemeine Geschäftstätigkeit sowie auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Rechtliche Risiken

Zum Zeitpunkt der Prospekterstellung bestanden keine Rechtstreitigkeiten, aus denen für die Gesellschaft wirtschaftlich wesentliche rechtliche Risiken drohen. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass neue Rechtsstreitigkeiten aus bereits getätigten oder aber zukünftigen Rechtsgeschäften resultieren, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft negativ beeinflussen können.

Risiken aus der Restrukturierung der Gesellschaft

Die Gesellschaft hat im Januar 2005 umfangreiche Restrukturierungsmaßnahmen eingeleitet (vgl. Abschnitt **JÜNGSTER GESCHÄFTSGANG UND AUSSICHTEN**). Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die dem Restrukturierungskonzept zugrunde liegenden Maßnahmen nicht wie geplant realisiert werden können bzw. dass die im Jahresabschluss zum 31.12.2004 gebildeten Rückstellungen nicht ausreichen. Dies könnte wiederum negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Steuerliche Risiken

Die letzte steuerliche Außenprüfung in Bezug auf die Körperschaftsteuer, die Gewerbesteuer und die Umsatzsteuer der DEWB fand 2004 statt und hat die Veranlagungszeiträume von 1998 bis einschließlich 2000 berücksichtigt. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass die mit ihren Steuerberatern erstellten Steuererklärungen vollständig und korrekt abgegeben wurden; die Gesellschaft erwartet daher im Falle einer weiteren Außenprüfung keine mit Steuernachzahlungen verbundenen signifikanten Änderungen der Steuerbescheide. Gleichwohl könnte es im nachhinein aufgrund unterschiedlicher Betrachtungsweisen von Sachverhalten durch die Steuerbehörden oder durch gesetzgeberische Maßnahmen mit fiskalischer Rückwirkung zu Steuernachforderungen kommen.

Derartige Nachforderungen oder die Nichtverrechenbarkeit von Verlusten könnten sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken.

Risiken aus Haftungsübernahmen

Haftungsverhältnisse der DEWB AG ergeben sich aus Bürgschaften zum 31.12.2004 in Höhe von TEUR 5.485. Sofern die Gesellschaft aus diesen Haftungsübernahmen teilweise oder vollständig in Anspruch genommen wird, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Risiken aus der Volatilität des Marktpreises

Die Jenoptik AG ist Beklagte eines Rechtsstreites, der im Abschnitt „Allgemeine Informationen“ dargestellt ist. Durch die Verbreitung des Inhalts des dort dargestellten Urteils des OLG Jena vom 22.12.2004 könnte sich möglicherweise der Kurs der DEWB-Aktie ganz erheblich erhöhen, da nach den Entscheidungsgründen jeder DEWB-Aktionär von der Jenoptik AG eine Abfindung in Höhe von EUR 26,51 pro Stückaktie verlangen könnte. Die Jenoptik AG hat gegen diese Entscheidung Revision beim Bundesgerichtshof eingelegt; das Urteil des OLG Jena ist daher nicht rechtskräftig. Sofern der Bundesgerichtshof das Urteil des OLG Jena vom 22.12.2004 aufhebt und der klageabweisenden erstinstanzlichen Entscheidung folgt, könnte sich der Kurs der DEWB-Aktien wieder auf das Niveau vor der Entscheidung des OLG Jena vom 22.12.2004 ermäßigen, sofern sonstige Einflussfaktoren auf den Kurs der DEWB-Aktien außer Acht gelassen werden.

Die Anzahl der im Streubesitz gehaltenen Aktien, Änderungen der Betriebsergebnisse der Gesellschaft und der Mitbewerber sowie Änderungen der allgemeinen Lage der Branche, der Gesamtwirtschaft und der Finanzmärkte können erhebliche Kursschwankungen bei den Aktien der Gesellschaft hervorrufen. Generell haben Wertpapiermärkte in der Vergangenheit deutliche Kurs- und Umsatzschwankungen erfahren. Sollte die Gesellschaft die Kriterien für die Zulassung zum Prime Standard in Zukunft nicht mehr erfüllen und aufgrund dessen die Zulassung zum Prime Standard widerrufen werden oder aus anderen Gründen den Prime Standard verlassen, könnte sich dies ungeachtet der Betriebsergebnisse oder der Finanzlage der Gesellschaft nachteilig auf den Kurs der Aktie auswirken.

ALLGEMEINE ANGABEN ÜBER DIE GESELLSCHAFT

Gründung, Firma, Sitz und Dauer

Die Gesellschaft wurde mit Feststellung der Satzung am 12. Juni 1872 gegründet.

Die Firma lautet Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG und ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Gera unter HRB 8401 eingetragen.

Der Sitz der Gesellschaft ist Jena. Die Gesellschaft unterliegt deutschem Recht.

Die Dauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt.

Gegenstand der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung an anderen Unternehmen aller Art im In- und Ausland, vornehmlich in technologiegebundenen Branchen sowie die Erbringung der damit zusammenhängenden Dienstleistungen.

Die Gesellschaft ist berechtigt, alle Geschäfte zu tätigen, die dem Gesellschaftszweck unmittelbar oder mittelbar zu dienen geeignet sind. Sie kann die Geschäftsführung und Vertretung anderer Unternehmen übernehmen, andere Unternehmen gründen und Zweigniederlassungen im In- und Ausland errichten.

Angaben über das Kapital der DEWB AG

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2002 betrug das Grundkapital der Gesellschaft EUR 10.800.000,00.

Entwicklung der Kapitalverhältnisse seit 2002

Sachkapitalerhöhung vom 21. März 2003

Unter teilweiser Ausnutzung der in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 28. Oktober 2002 beschlossenen Ermächtigung hat der Vorstand der DEWB am 19. Dezember 2002 gem. § 4 Abs. 5 der Satzung in der Fassung vom 18. Dezember 2002 beschlossen, das Grundkapital von EUR 10.800.000,00 um EUR 538.128,00 auf EUR 11.338.128 durch Ausgabe von 538.128 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00 pro Aktie unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zum Ausgabebetrag von EUR 6,87 je Aktie zu erhöhen. Die neuen Aktien hatten volle Gewinnanteilsberechtigung ab dem 1. Januar 2002. Die Einlage wurde nicht in bar, sondern ausschliesslich durch Übertragung von 179.376 Stück Inhaberaktien der optic – optical technology investments ag, Glattfelden, Schweiz ("optic") erbracht, die der DEWB von den Aktionären der optic im Rahmen eines öffentlichen Umtauschangebots in der Zeit vom 28. Oktober bis 11. Dezember 2002 (einschl. Nachfrist) in der Schweiz angedient wurden. Dabei wurde eine Inhaberaktie der optic in 3 Inhaberstückaktien der DEWB umgetauscht. Dieses Umtauschverhältnis entsprach zum Stichtag 14. November 2002 einer Prämie auf den optic Aktienkurs von 27,7%. Zum Zwecke einer kurzfristigen Durchführung des Aktienumtauschs wurden der equinet Securities AG die umzutauschenden Stückaktien zunächst von einem Aktionär der DEWB darlehensweise zur Verfügung gestellt. Die neuen Stückaktien aus der Kapitalerhöhung wurden von der equinet Securities AG gezeichnet und übernommen und dienten dann der Rückführung des Wertpapierdarlehens. Der Aufsichtsrat hat der Kapitalerhöhung am 29. Januar 2003 zugestimmt.

Die Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, Zweigniederlassung Erfurt, hat die Werthaltigkeit der Sacheinlage geprüft und das Ergebnis am 21. Februar 2003 wie folgt bestätigt:

„Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung nach § 34 Abs. 2 in Verbindung mit § 183 Absatz 3 AktG bestätigen wir aufgrund der uns vorgelegten Urkunden, Bücher und Schriften sowie der uns erteilten Aufklärungen und Nachweise, dass der Wert der Sacheinlage den geringsten Ausgabebetrag der dafür zu gewährenden Aktien erreicht.“ Die Durchführung der Kapitalerhöhung ist am 21. März 2003 in das Handelsregister des Amtsgerichts Gera eingetragen worden.

Barkapitalerhöhung vom 29. Dezember 2003

Unter teilweiser Ausnutzung der in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 28. Oktober 2002 beschlossenen Ermächtigung hat der Vorstand der DEWB am 2. Dezember und am 18. Dezember 2003 mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 18. November 2003 von der Ermächtigung gemäß § 4 Abs. 5 der Satzung in der Fassung vom 21. März 2003 teilweise Gebrauch gemacht und beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von EUR 11.338.128,00, eingeteilt in 11.338.128 Stückaktien, um bis zu EUR 1.889.688,00 gegen Bareinlagen auf bis zu EUR 13.227.816,00 durch Ausgabe von bis 1.889.688 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen. Die neuen Stückaktien waren mit voller Gewinnberechtigung für das Geschäftsjahr 2003, d.h. ab dem 1. Januar 2003, ausgestattet.

Die neuen Stückaktien wurden den Aktionären der Gesellschaft im Wege des mittelbaren Bezugsrechts im Verhältnis 6:1 in der Zeit vom 4. Dezember 2003 bis einschließlich 17. Dezember 2003 zum Bezug angeboten. Die neuen Stückaktien wurden im Umfang der ausgeübten Bezugsrechte von der equinet Securities AG, Frankfurt am Main, mit der Verpflichtung übernommen, sie den Zeichnern entsprechend der Ausübung der Bezugsrechte zum Ausgabekurs von EUR 2,60 je neuer Stückaktie zu übertragen. equinet Securities AG war berechtigt, von den Aktionären nichtbezogene neue Stückaktien Investoren zum Bezugspreis von EUR 2,60 zuzuteilen.

Die Kapitalerhöhung wurde in voller Höhe durchgeführt, d.h. es wurden 1.889.688 neue Stückaktien ausgegeben. Von den Altaktionären wurden aufgrund von Bezugsrechten 253.186 Aktien aus der Kapitalerhöhung bezogen bzw. aus der Mehrzeichnungsoption zugeteilt. Von den Altaktionären nicht bezogene neue Stückaktien wurden an Investoren zugeteilt. Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 29. Dezember 2003 in das Handelsregister beim Amtsgericht Gera eingetragen.

Um die Eigenkapitalbasis weiter zu erhöhen, hat sich die Jenoptik AG im Rahmen der o.g. Kapitalerhöhung gegenüber der Gesellschaft verpflichtet, den Teil ihrer Darlehensforderungen in Kapitalrücklage umzuwandeln, der einem Volumen von 2/3 der Barmittelzuflüsse entspricht, die im Rahmen dieser Kapitalerhöhung der Gesellschaft zufließen. Bilanziell führt dies zu einer zusätzlichen Erhöhung des Eigenkapitals der DEWB AG in Höhe von EUR 3.275.459,20.

Barkapitalerhöhung vom 25. Mai 2004

Unter Ausnutzung der in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 28. Oktober 2002 beschlossenen Ermächtigung hat der Vorstand der DEWB am 3. Mai 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 15. April 2004 von der Ermächtigung gemäß § 4 Abs. 5 der Satzung in der Fassung vom 29. Dezember 2003 Gebrauch gemacht und beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von EUR 13.227.816,00, eingeteilt in 13.227.816 Stückaktien, um bis zu EUR 2.972.184,00 gegen Bareinlagen auf bis zu EUR 16.200.000,00 durch Ausgabe von bis zu 2.972.184 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen. Die neuen Stückaktien waren mit voller Gewinnberechtigung für das Geschäftsjahr 2003, d.h. ab dem 1. Januar 2003, ausgestattet. Für Spitzenbeträge wurde das Bezugsrecht ausgeschlossen.

Die Neuen Stückaktien wurden den Aktionären der Gesellschaft im Wege des mittelbaren Bezugsrechts im Verhältnis 9:2 in der Zeit vom 5. Mai 2004 bis einschließlich 18. Mai 2004 zum Bezug angeboten. Die neuen Stückaktien wurden im Umfang der ausgeübten Bezugsrechte von der equinet Securities AG, Frankfurt am Main, mit der Verpflichtung übernommen, sie den Zeichnern entsprechend der Ausübung der Bezugsrechte zum Ausgabekurs von EUR 3,10 je Neuer Stückaktie zu übertragen. equinet Securities AG war berechtigt, von den Aktionären nichtbezogene neue Stückaktien Investoren zum Bezugspreis von EUR 3,10 zuzuteilen.

Der Vorstand hat am 19. Mai 2004 beschlossen die Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 2.002.184 durchzuführen, d.h. es wurden 2.002.184 neue Stückaktien ausgegeben. Von den Altaktionären wurden aufgrund von Bezugsrechten 517.132 Aktien aus der Kapitalerhöhung bezogen bzw. aus der Mehrzeichnungsoption zugeteilt. Von den Altaktionären nicht bezogene neue Stückaktien wurden an Investoren zugeteilt. Die Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals auf sodann EUR 15.230.000,00 wurde am 25. Mai 2004 in das Handelsregister beim Amtsgericht Gera eingetragen.

Um die Eigenkapitalbasis weiter zu erhöhen, hat sich die Jenoptik AG im Rahmen der o.g. Kapitalerhöhung gegenüber der Gesellschaft verpflichtet, den Teil ihrer Darlehensforderungen in Kapitalrücklage umzuwandeln, der einem Volumen von 2/3 der Barmittelzuflüsse entspricht, die im Rahmen dieser Kapitalerhöhung der Gesellschaft zufließen. Bilanziell führte dies zu einer zusätzlichen Erhöhung des Eigenkapitals der DEWB AG in Höhe von EUR 4.137.846,93.

Aktuelles Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 15.230.000,00, eingeteilt in 15.230.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von EUR 1,00. Sämtliche Aktien der Gesellschaft sind voll eingezahlt.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum Ablauf des 25. Mai 2009 das Grundkapital der Gesellschaft um insgesamt bis zu EUR 6.600.000,00 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen („Genehmigtes Kapital 2004“).

Bei Barkapitalerhöhungen ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats dieses Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen

- a) um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen.
- b) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz ausgegebenen Aktien

insgesamt zehn vom Hundert des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diese Zahl sind Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben werden oder auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben wurden, sowie die eigenen Aktien, welche durch die Gesellschaft unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz veräußert werden.

- c) soweit es erforderlich ist, um Inhabern von Optionsscheinen oder Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach Erfüllung von Wandlungspflichten zustünde.

Darüber hinaus ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen auszuschließen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzulegen.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital ist um bis zu EUR 6.600.000 durch Ausgabe von bis zu 6.600.000 neuen Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandelschuldverschreibungen, die gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 26. Mai 2004 bis zum 25. Mai 2009 von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen begeben werden, soweit die Ausgabe gegen bar erfolgt ist. Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird bzw. Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

Eigene Aktien

Die Gesellschaft hält 53.862 Stück eigene Aktien.

Die Hauptversammlung hat am 26. Mai 2004 die nachfolgende Ermächtigung erteilt:

- 1) Die Gesellschaft wird ermächtigt, bis zum Ablauf des 25. November 2005 eigene Aktien zu erwerben bis zu einem Anteil am derzeitigen Grundkapital der Gesellschaft, der zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, zehn vom Hundert nicht übersteigt. Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der Gegenwert für den Erwerb der Aktien ohne Erwerbsnebenkosten den Börsenkurs um nicht mehr als zehn vom Hundert überschreiten und um nicht mehr als fünfundzwanzig vom Hundert unterschreiten. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der vorstehenden Regelung gilt dabei der durchschnittliche Schlusskurs der Aktie im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) während der letzten fünf Handelstage vor dem Erwerb der Aktien. Beim Erwerb außerhalb des Börsenhandels gilt dieser Kurs entsprechend zum Zeitpunkt der Abgabe des Angebots durch die Gesellschaft.
Bei einem öffentlichen Angebot kann das Volumen des Angebots begrenzt werden. Sofern die gesamte Zeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, muss die Annahme im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück der zum Erwerb angebotenen Aktien der Gesellschaft je Aktionär kann vorgesehen werden.
Die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien kann ganz oder in mehreren Teilen in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Die Ermächtigung darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien genutzt werden.
- 2) Der Vorstand wird weiter ermächtigt, eine Veräußerung der erworbenen Aktien in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre vorzunehmen,
 - a) wenn die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft nicht wesentlich unterschreitet. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der vorstehenden Regelung gilt dabei der durchschnittliche Schlusskurs im Xetra-Handel der Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) während der letzten fünf Börsentage vor der Veräußerung der Aktien. Die Zehn-vom-Hundert-Schwelle des § 186 Absatz 3 Satz 4 Aktiengesetz unter Berücksichtigung der Ausnutzung anderer Ermächtigungen zum Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 Aktiengesetz seit Wirksamwerden dieser Ermächtigung darf nicht überschritten werden.

- b) wenn die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen angeboten werden.
- c) wenn die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zur Bedienung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten genutzt werden, die von der Gesellschaft oder von nachgeordneten in- oder ausländischen Konzernunternehmen, an denen die Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar mehrheitlich beteiligt ist, aufgrund einer Ermächtigung der Hauptversammlung an Inhaber von Wandel- und / oder Optionsschuldverschreibungen gewährt werden.
- 3) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung einzuziehen. In diesem Fall ist der Aufsichtsrat ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalherabsetzung zu ändern.
- Die Ermächtigungen unter (2) und (3) können ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

Organe der Gesellschaft

Der **Vorstand** der Gesellschaft besteht satzungsmäßig mindestens aus zwei Mitgliedern. Die Bestellung und der Widerruf der Bestellung von Vorstandsmitgliedern erfolgt durch den Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann nach der Satzung der Gesellschaft ein Vorstandsmitglied zum Vorsitzenden oder zum Sprecher des Vorstandes ernennen. Nach der Satzung der Gesellschaft hat der Vorstand zur Regelung der vorstandsinternen Zusammenarbeit, insbesondere zur Verteilung der Geschäfte eine Geschäftsordnung zu erlassen, die dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorzulegen ist. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen gesetzlich vertreten. Der Aufsichtsrat kann ein oder mehrere Mitglieder von der Beschränkung der Mehrvertretung gemäß § 181 BGB befreien.

Beschlüsse des Vorstandes werden mit Stimmenmehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorstandsvorsitzenden, soweit dies rechtlich zulässig ist.

Sabine Ahlers

Sabine Ahlers (geb. 1966) ist seit Januar 2000 Mitglied des Vorstands der DEWB AG und seitdem verantwortlich für die Bereiche Exit-Management, Finanzen und Marketing.

Nach ihrer Ausbildung zur Industriekauffrau bei der Siemens AG, Bremen, absolvierte Sabine Ahlers ein Betriebswirtschaftstudium an der European Business School in Oestrich-Winkel, das Stationen in Paris und London einschloss, mit dem Abschluss Diplom-Kauffrau. Von 1993 bis 1998 baute sie die Investor Relations-Aktivitäten der damaligen Daimler-Benz AG mit auf und aus und verantwortete das Referat „institutionelle Investoren“. Bevor Sabine Ahlers zur DEWB kam, war sie zwei Jahre Leiterin Investor Relations bei der Jenoptik AG.

Mitgliedschaften in Kontrollgremien:

- stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats Oasis SiliconSystems Holding AG
- stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der Oasis SiliconSystems AG.
- Mitglied im Aufsichtsrat der Noxxon AG

Frau Ahlers hält gemäß §§ 21 und 22 WpHG 18.500 Aktien der DEWB AG und keine Optionen.

Mit Wirkung zum 1. Februar 2005 hat Dr. Dietmar Kubis, der seit 1997 dem Vorstand der DEWB angehörte, sein Amt als Vorstandssprecher niedergelegt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 1. Februar 2004 den Aufsichtsratsvorsitzenden mit der Suche nach einem geeigneten Kandidaten für das vakante Vorstandsamt beauftragt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands werden im HGB-Abschluss für das Geschäftsjahr 2004 mit TEUR 512 ausgewiesen.

Die Mitglieder des Vorstandes haben keine Aktienoptionen erhalten.

Im Geschäftsjahr 2005 werden sich die Grundgehälter der Vorstandsmitglieder voraussichtlich auf insgesamt ca. TEUR 500 belaufen.

Die Mitglieder des Vorstands sind unter der Adresse der Gesellschaft zu erreichen.

Der **Aufsichtsrat** besteht satzungsmäßig aus sechs Mitgliedern, von denen vier durch die Hauptversammlung und zwei Mitglieder durch die Arbeitnehmer gewählt werden. Soweit die Hauptversammlung nicht bei der Wahl für einzelne oder sämtliche der von ihr zu wählenden Mitglieder einen kürzeren Zeitraum beschließt, werden die Aufsichtsratsmitglieder bis zur Beendigung der ordentlichen

Hauptversammlung bestellt, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt. Das Geschäftsjahr, in welchem die Amtszeit beginnt, wird nicht mitgerechnet.

Alexander von Witzleben

Alexander von Witzleben (geb. 1963) ist seit März 2003 Vorsitzender des Aufsichtsrates der DEWB AG. Als Mitglied gehört er diesem Gremium bereits seit 2000 an. Davor war er seit 1997 Mitglied des Vorstandes der DEWB AG. Von Witzleben ist seit 1997 Mitglied des Vorstandes der JENOPTIK AG und dort für das Ressort Finanzen verantwortlich. Seit 1999 übernahm er zusätzlich die Verantwortung für den Unternehmensbereich Photonics. Mitte 2003 wurde er zum Vorsitzenden des Vorstandes der Gesellschaft bestellt. Bevor er im Jahr 1993 zur Jenoptik AG wechselte, war Alexander von Witzleben drei Jahre Mitarbeiter bei der KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft München.

Alexander von Witzleben hat Volks- und Betriebswirtschaftslehre an der Universität Passau studiert.

Mitgliedschaften in Kontrollgremien:

Aufsichtsratsvorsitzender der Analytik Jena AG

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Carl Zeiss Meditec AG

Verwaltungsratsmitglied der Feintool International Holding AG

Aufsichtsratsmitglied der Krone GmbH (bis zum 31.12.2004)

Aufsichtsratsvorsitzender der PVA Tepla AG

Aufsichtsratsvorsitzender M+W Zander Holding AG

Herr von Witzleben hält gemäß §§ 21 und 22 WpHG 15.750 Aktien der DEWB AG.

Dr. Eckart von Reden

Eckart von Reden (geb. 1945) ist seit 2000 Mitglied und seit 2003 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der DEWB AG. Er war bis 2000 Sprecher des Vorstandes bei der Deutschen Ausgleichsbank, Bonn. Dem Vorstand dieser Bank gehörte er von 1994 an und verantwortete in dieser Zeit den Umbau von einer administrativen Förderbank zu einem kundenorientierten Dienstleistungsbetrieb. Von 1982 bis 1993 war von Reden zuletzt als Generalbevollmächtigter bei der Landesförderbank in München tätig. Davor sammelte er vier Jahre umfangreiche Erfahrungen bei zwei Wirtschaftsprüfungsgesellschaften.

Dr. von Reden studierte nach einer Banklehre Betriebswirtschaft an der Universität München und wurde 2001 wegen seiner unternehmerischen Leistungen mit der Ehrendoktorwürde der European Business School ausgezeichnet.

Mitgliedschaften in Kontrollgremien:

keine

Dr. von Reden hält gemäß §§ 21 und 22 WpHG keine Aktien der DEWB AG

Prof. Dr. Gerhard Fettweis

Gerhard Fettweis (geb. 1962) ist seit 2000 Mitglied des Aufsichtsrates der DEWB AG. Er ist seit 1994 Inhaber des Vodafone-Stiftungslehrstuhls für Mobile Nachrichtensysteme der TU Dresden. Im Jahr 1999 war er Mitgründer und CTO der Systemonic AG mit Standorten in Dresden, San José und Boston, die im Jahr 2002 von Philips Semiconductors akquiriert wurde. Seither ist er Mitglied des Vorstandes der Philips Semiconductors Dresden AG. Im Jahr 2002 und 2003 begleitete er zwei weitere Spin-offs des Vodafone-Stiftungslehrstuhls in die Selbständigkeit.

Prof. Fettweis studierte Elektroingenieurwesen an der RWTH in Aachen, wo er auch seine Promotion im Bereich digitaler Hochgeschwindigkeits-Kommunikation ablegte.

Mitgliedschaften in Kontrollgremien:

Aufsichtsratsmitglied der BT&T TIMELIFE AG

Aufsichtsratsmitglied der ZMD AG

Prof. Fettweis hält gemäß §§ 21 und 22 WpHG keine Aktien der DEWB AG

Prof. Dr. Dr. h.c. Johann Löhn

Johann Löhn (geb. 1936) gehört dem Aufsichtsrat der DEWB AG seit 2000 an. Er ist seit 1983 Regierungsbeauftragter für Technologietransfer Baden-Württemberg und war bis Anfang 2004 Vorsitzender des Vorstandes der Steinbeis-Stiftung, Stuttgart. Außerdem ist er Präsident der Steinbeis-Hochschule in Berlin. Als Vorsitzender des Vorstandes der Steinbeis Stiftung trug er die Verantwortung für über 20.000 Projekte, die die Stiftung jährlich im Bereich Forschung und Entwicklung, Gutachten, Weiterbildung und Beratung durchführt. In seiner Funktion als Regierungsbeauftragter für Technologietransfer wirkt er mit bei der Erstellung und der Beurteilung des Vollzuges von Programmen sowie Entscheidungen des Ministerrats,

die der angewandten Forschung, dem Technologietransfer und der Innovationsfähigkeit der mittelständischen Unternehmen dienen.

Prof. Dr. Lohn ist promovierter Physiker und nahm seine Lehrtätigkeit im Jahr 1972 als Professor für Informatik an der Fachhochschule in Furtwangen auf.

Mitgliedschaften in Kontrollgremien:

Aufsichtsratsmitglied der JENOPTIK AG

Aufsichtsratsmitglied der M&A Consultants AG

Stv. Aufsichtsratsvorsitzender der MWG-Biotech AG

Aufsichtsratsvorsitzender der Primion Technology AG

Aufsichtsratsvorsitzender der Wirthwein AG

Aufsichtsratsmitglied der Zeppelin GmbH

Prof. Lohn hält gemäß §§ 21 und 22 WpHG insgesamt Stück 2.500 Aktien der DEWB AG

Herr **Bertram Köhler** (Senior Exit Manager bei der DEWB) und Herr **Falk Nuber** (Investment Manager der DEWB) sitzen als Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der DEWB AG. Herr Nuber ist Aufsichtsratsvorsitzender der DEWB Erste Vermögensverwaltungs AG und Aufsichtsratsvorsitzender der DEWB Zweite Vermögensverwaltungs AG. Beide Arbeitnehmervertreter halten gemäß §§ 21 und 22 WpHG keine Aktien der DEWB AG.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Anschrift der Gesellschaft zu erreichen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine Vergütung (zuzüglich eventueller Umsatzsteuer), die in der Satzung der Gesellschaft festgelegt ist .

Die Höhe der Aufsichtsratsentschädigung für das Geschäftsjahr 2003, die in 2004 bezahlt wurde, belief sich auf ca. TEUR 80.

Die Gesellschaft hat für die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Die hierfür gezahlten Prämien betragen in 2004 ca. TEUR 99.

Die **Hauptversammlung** findet am Sitz der Gesellschaft in einem Umkreis von 50 km hiervon oder in einer bundesdeutschen Gemeinde mit mehr als 50.000 Einwohnern statt. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschlüsse der Hauptversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Stimmenmehrheit erforderlich ist. In den Fällen, in denen das Gesetz eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erfordert, genügt, sofern nicht durch Gesetz eine größere Mehrheit zwingend vorgeschrieben ist, die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals.

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Abschlussprüfer

Die Jahresabschlüsse der DEWB AG für die Geschäftsjahre 2002, 2003 und 2004 wurden von HHS Hellinger Hahnemann Schulte-Groß GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Birkenwaldstrasse 157, 70191 Stuttgart, geprüft und jeweils mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen. Ohne die Bestätigungsvermerke einzuschränken, hat der Abschlussprüfer in die Bestätigungsvermerke für die Geschäftsjahre 2002, 2003 und 2004 jeweils folgende Bemerkung mit aufgenommen:

„Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht hin. Dort ist im Abschnitt Risiken ausgeführt, dass die von der Gesellschaft gehaltenen Beteiligungen mit hohen technologischen Risiken verbunden sind. Dabei sind im Biotechnologiesektor besondere Risiken zu verzeichnen, da die Entwicklungen der Unternehmen vom Ausgang unsicherer Forschungsvorhaben abhängen.“

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Unternehmenskonzept und Strategie

Fokussierung auf optische Technologien

Die DEWB ist auf Investitionen in Wachstumsunternehmen im Bereich der optischen Technologien fokussiert. Durch gezielte Auswahl und aktives Management der eingegangenen Beteiligungen sowie eine professionelle Steuerung der Veräußerung der Portfoliogesellschaften soll eine deutlich überdurchschnittliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals erzielt werden.

Um die speziellen Bedürfnisse verschiedener Anwendungsmärkte abzudecken, hat die DEWB zwei spezialisierte Teams von Investment Professionals aufgebaut. Das Opto-Team deckt die eher industriellen Anwendungen der optischen Technologien ab und das Life Science Team investiert in Anwendungen im Life Science Markt.

Strenge Kriterien bei der Investmentauswahl

Die DEWB beteiligt sich an aussichtsreichen Technologieunternehmen in der Seed-, Start-up- und Expansionsphase und strebt dabei die Rolle des Lead-Investors an. Neben der Zugehörigkeit zum Investitionsfokus optische Technologien gibt es zahlreiche Beteiligungskriterien, die die DEWB bei der Prüfung der vorgelegten Geschäftskonzepte heranzieht. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang sind Industrieerfahrung sowie hohe technologische und kaufmännische Kompetenz des Managements. Die Technologie bzw. das Produkt des Unternehmens müssen klare Alleinstellungsmerkmale aufweisen, über ein signifikantes Marktpotential verfügen und damit ein überproportionales Umsatzwachstum in Aussicht stellen. Darüber hinaus muss die Technologie durch Schutzrechte vor „Nachahmern“ abgesichert sein, soweit dies gesetzlich möglich ist. Die DEWB legt großen Wert darauf, dass bei Expansionsfinanzierungen bereits eine nachhaltige Vertriebskompetenz im Unternehmen vorhanden ist, da die erfolgreiche Erschließung von Absatzmärkten wichtige Voraussetzung für den Unternehmenserfolg ist. Schließlich erwartet die DEWB von einem potenziellen Beteiligungsunternehmen eine plausible Finanzplanung auf Basis sorgfältig recherchierter Marktdaten.

Die DEWB investiert je Unternehmen der Seed- und Start-up-Phase bis zu fünf Millionen Euro, bei reiferen Unternehmen in der Regel nicht mehr als zehn Millionen Euro. Voraussetzung für ein Investment ist, dass für dieses Investitionsvolumen eine substanzielle Beteiligung zu erwerben ist, damit ein ausreichender Einfluss der DEWB beim Beteiligungsunternehmen sichergestellt werden kann. Hierzu tragen auch Beteiligungsverträge bei, die Meilensteinvereinbarungen für die Bereitstellung der finanziellen Mittel enthalten, einen Plan zur Erreichung der Profitabilität vorgeben und mögliche Exit-Szenarien fixieren.

Die DEWB investiert schwerpunktmäßig in Unternehmen aus dem deutschsprachigen Raum. Zielsetzung ist die enge Verbindung und räumliche Nähe zu den Beteiligungen, um einen reibungslosen, schnellen und flexiblen Informationsaustausch zu gewährleisten.

Active Ownership

Die DEWB verfolgt bei ihrem Beteiligungsmanagement einen „Active-Ownership-Ansatz“, der durch vier Elemente geprägt ist: (1) Aktive Unterstützung der Portfoliogesellschaften bei der Aufgabe, ihre Technologie in ein Produkt umzusetzen und dieses erfolgreich am Markt einzuführen. (2) Positionierung der Portfoliogesellschaft als attraktives Investitionsobjekt. (3) Training und Coaching des Managements der Portfoliogesellschaft. (4) Aktives Herbeiführen von Unternehmenszusammenschlüssen („Merger Management“), um das Unternehmenswachstum zu beschleunigen. Die DEWB hat im Geschäftsjahr 2004 ihre durchschnittliche Anteilsquote bei ihren Beteiligungsunternehmen - gewichtet mit den jeweiligen Investitionsvolumen – von 24 Prozent Ende 2003 auf mehr als 39 Prozent erhöht. Auf dieser substanziellen Beteiligungsquote baut die Gesellschaft ihren aktiven Betreuungsansatz „Active Ownership“ auf.

Exit Kompetenz

Ein spezialisiertes Exit Team positioniert jede Portfoliogesellschaft auf die Anforderungen und Erwartungen potentieller Käufer. Dabei gilt es, „windows of opportunities“ für den erfolgreichen Verkauf der Gesellschaft aktiv zu schaffen. Aus diesem Grund legt die DEWB großen Wert auf die laufende Beobachtung aller relevanten Transaktionen im Markt. Um eine maximale Wertsteigerung zu erzielen, werden kreative Transaktionsstrukturen erarbeitet. Am Schluss soll der erfolgreiche Abschluss der Verhandlungen stehen.

Erfahrenes Management-Team

Das Management-Team der DEWB hat seit Ende 1997 in insgesamt 53 Gesellschaften investiert, von denen bisher 23 veräußert wurden. Die komplementäre Erfahrung und das Know-how der Investment Professionals sollen es der DEWB ermöglichen, das Potential von Unternehmen aus dem Bereich der optischen Technologien abzuschätzen und auf dieser Basis die vielversprechendsten Technologieunternehmen

auszuwählen. Die Gesellschaft beschäftigt zum 31.12.2004 11 Senior Investment Professionals, die im Durchschnitt über mehr als 10 Jahre relevanter Industrie und Private Equity Erfahrung verfügen, und 4 Investment Professionals. Das Management-Team verfügt nach eigenen Angaben über ein breites Netzwerk zu Industrieunternehmen, Forschungseinrichtungen und Finanzinvestoren. Zusätzlich sind nach Ansicht der DEWB die personellen Voraussetzungen geschaffen, um den „Active-Ownership-Ansatz“ auch konsequent umsetzen zu können.

Markt und Wettbewerb

Die DEWB ist ein Venture Capital Unternehmen, das auf Investitionen in Wachstumsunternehmen im Bereich der optischen Technologien fokussiert ist.

Der Markt für optische Technologien

Optische Technologien sind definiert als die Gesamtheit aller physikalischen, chemischen und biologischen Techniken zur Erzeugung, Verstärkung, Formung, Übertragung, Messung und Nutzbarmachung von Licht. Sie gehören zu den am stärksten wachsenden Schlüsseltechnologien. Optische Technologien sind die Basis für die Entwicklung innovativer Produkte und Anwendungen in wichtigen Wachstumsindustrien: Consumer Electronic, Life Sciences, Energie, Automotive, Automationstechnik, Semiconductor Herstellung, Messtechnik, Informationstechnologie, Telekommunikation, Luft- und Raumfahrttechnik und Verteidigungstechnik.

Eine im September 2003 vom Verein Deutscher Ingenieure (vdi) veröffentlichte Untersuchung stellt fest, dass optische Technologien unter einhundert untersuchten Technologiefeldern die größte Dynamik zeigen und die Wirtschaft in den kommenden zehn Jahren am stärksten verändern werden. So sollen optische Systeme in wenigen Jahren bereits 30 Prozent der Elektronik ersetzt haben. Die Anzahl der Produkte und Anwendungen, die auf optischen Technologien basieren, soll stark wachsen. Parallel soll die Marktdurchdringung dieser Technologielösungen kontinuierlich steigen.

Durch diese Faktoren soll der Markt für optische Technologien in den kommenden Jahren nach Schätzungen der University of Arizona im Durchschnitt jährlich um rund 16 Prozent wachsen. Damit soll sich das weltweite Marktvolumen für optische Technologien bis 2013 versechsfachen und auf rund 500 Milliarden US-Dollar steigen. Deutschland gehört bereits heute zu den führenden Nationen in einzelnen Marktsegmenten wie Laserstrahlquellen, Lasermaterialbearbeitung und Hochleistungsoptik. Die Unternehmen in Deutschland haben nach Einschätzung der Gesellschaft eine lange Tradition auf dem Gebiet der optischen Technologien und könnten aufgrund der guten Ausgangslage überproportional vom Wachstum der Märkte für optische Technologien profitieren. Zusätzlich ist der Sitz der DEWB gleichzeitig Standort der im Bereich Optik etablierten Unternehmen wie Jenoptik, Carl Zeiss und Schott. Die DEWB verfügt nach eigener Ansicht damit über gute Möglichkeiten, attraktive kapitalsuchende Technologieunternehmen innerhalb ihres Investitionsfokusses identifizieren zu können.

Der Wettbewerb

Als Anbieter von Venture Capital steht die DEWB grundsätzlich im Wettbewerb mit allen institutionellen Investoren, die nicht börsennotierten Gesellschaften Eigenkapital gegen Unternehmensanteile zur Verfügung stellen. Diese sogenannten Private Equity Investoren konzentrieren ihr Engagement jedoch in der Regel auf bestimmte Investitionszeitpunkte im Lebenszyklus eines Unternehmens, in denen Eigenkapital zur Verfügung gestellt wird. Typischerweise wird hier unterschieden zwischen der Seed Finanzierung, der Start-up Finanzierung, der Expansions-Finanzierung, der Later-Stage und der Buy-out Finanzierung. In Deutschland sind nach Einschätzung der Gesellschaft insgesamt rund 200 institutionelle Private Equity-Geber aktiv, von denen wiederum rund 100 ihren Investitionsschwerpunkt auf den Bereich Venture Capital gelegt haben, also in Unternehmen investieren, die sich in den ersten drei der oben aufgeführten Finanzierungsphasen befinden. Die Anzahl der aktiven Venture Capital Investoren ist jedoch deutlich geringer, da nach Einschätzung der Gesellschaft eine große Zahl von Venture Capital Fonds ihre nahezu sämtlichen Fondsmittel bereits investiert haben und in dem schwierigen Umfeld der vergangenen drei Jahre nicht in der Lage waren, neue Anlagemittel einzuwerben. Die aktiven Wettbewerber sind u.a. 3i Deutschland, DVC, Earlybird Venture Capital, HBM, Polytechnos Venture Partners, TVM Techno Venture Management oder Wellington Partners.

Wesentliche Beteiligungen

	Optoelektronik	Anteil in %	Biotechnologie	Anteil in %	TK/ IT	Anteil in %	Sonstige	Anteil in %
Börsennotierte Beteiligungen			MediGene AG	4,4	Nexus AG	25,2	Müller - Die lila Logistik AG	7,8
Expansions-Finanzierungen	OLPE Jena GmbH	24,8	EPIDAUROS Biotechnologie AG	81,3	4flow AG	65,7		
	OASIS SiliconSystems Holding AG	17,5	Integrated Genomics, Inc.	75,2	iTaC Software AG	10,1		
	KSW Microtec AG	29,7	NOXXON Pharma AG	23,0				
Start-up- und Seed-Finanzierungen	unique-m.o.d.e. AG	59,6	Dyomics GmbH	35,3	IMSTAR Kommunikationssysteme AG	28,5		
	µsen Mikrosystemtechnik GmbH	40,2	Stoning BioTechnology GmbH	25,8				
	SensorDynamics AG	8,0						

Angegeben ist der Beteiligungsanteil der DEWB am Grund-/Stammkapital der jeweiligen Gesellschaft.

Beteiligungen, deren Buchwert mehr als 10% des Eigenkapitals der DEWB zum 31. 12.2004 betragen, sind: Integrated Genomics, Inc (USA), OASIS Silicon Systems Holding AG, EPIDAUROS Biotechnologie AG, NOXXON Pharma AG, MediGene AG, Nexus AG und 4flow AG.

Mitarbeiter

Die DEWB beschäftigte zum Stichtag 31. Dezember 2004 27 Mitarbeiter. Im Jahresdurchschnitt 2004 belief sich die Zahl auf 29 Mitarbeiter und lag damit unter der Vergleichszahl der Vorjahres von 32 Mitarbeitern. In der Frühphasenfinanzierung ist das interdisziplinäre Know-how der Mitarbeiter ein wichtiger Erfolgsfaktor, da die Machbarkeit und Marktakzeptanz von technologischen Konzepten abgeschätzt werden muss. Hier hat die DEWB ein interdisziplinäres Team aus verschiedenen Fachrichtungen zusammenführen können, das alle Investitionsmöglichkeiten aus mehreren Blickwinkeln beurteilen kann. Im Januar 2005 wurden 12 betriebsbedingte Kündigungen ausgesprochen. Die Planungen sehen vor, die Anzahl der Beschäftigten bis Jahresende 2005 auf 10 bis 12 Mitarbeiter zu reduzieren

Wesentliche Verträge

JENOPTIK AG

Im Oktober 2003 hat die Gesellschaft mit der JENOPTIK AG, Jena, eine Vereinbarung über die Beendigung der bis dahin bestehenden Cash-Management-Beziehung zum 1.10.2003 abgeschlossen, und zwar um die Entkonsolidierung der DEWB aus dem Konzernergebnis der JENOPTIK AG abschließend umzusetzen. Im Zusammenhang mit dieser Vereinbarung hat die Gesellschaft ferner einen Darlehensvertrag mit der Jenoptik AG abgeschlossen und hierbei Forderungen der JENOPTIK AG aus der Cash-Management-Verbindung in Höhe von EUR 27.452.302,05 in ein zum 30. September 2008 endfälliges Darlehen umgewandelt. Dabei kann die DEWB das Restdarlehen - ohne Zahlung von Vorfälligkeitsentschädigungen - ganz oder teilweise zurückführen.

Die Vereinbarung über die Beendigung der Cash-Management-Verbindung regelt einerseits, dass bis zu EUR 20 Millionen der vorgenannten Darlehensforderung im zeitlichen Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen in Kapitalrücklage gewandelt werden. Von dieser Regelung haben die JENOPTIK AG und die DEWB bei den Kapitalerhöhungen vom 29. Dezember 2003 und 25. Mai 2004 im Gesamtumfang von EUR 7.413.306,13 Gebrauch gemacht (siehe auch Abschnitt „Entwicklung der Kapitalverhältnisse seit 2002“) und zudem hat die Gesellschaft die Darlehensforderung der JENOPTIK AG bis zum 31. Januar 2005 auf EUR 9.978.995,92 zurückgeführt. Andererseits ist in der Vereinbarung über die Beendigung der Cash-Management-Beziehung geregelt, dass die JENOPTIK AG der DEWB AG ein bis zum 31. Dezember 2008 befristetes Darlehen zur Verfügung stellen wird, für den Fall, dass das nachfolgend genannte Darlehen, welches die DEWB AG befristet bis zum 31. Dezember 2005 mit einem Kreditinstitut abgeschlossen hat und durch eine Bürgschaft der JENOPTIK AG abgesichert ist, nicht prolongiert werden sollte. Die Höhe des von der JENOPTIK AG zur Verfügung gestellten Darlehens ist jeweils betragsgleich mit dem Darlehen, das ggf. von dem Kreditinstitut nicht prolongiert wird. In diesem Zusammenhang hat sich die Gesellschaft gegenüber der JENOPTIK AG verpflichtet, und zwar beginnend mit dem 31. Dezember 2004, jährlich EUR 5 Millionen der Darlehensforderungen zu tilgen. Über den dann ggf. nach dem 31. Dezember 2008 verbleibenden Rest-

Darlehensbetrag in Höhe von maximal EUR 20 Millionen würde dann mit der JENOPTIK AG im gegenseitigen Einvernehmen ein Zeitplan zur Rückführung vereinbart werden.

Darlehen mit einem Kreditinstitut

Die Gesellschaft hat mit einem Kreditinstitut am 6. Dezember 2004 einen Darlehensvertrag über EUR 35 Millionen endfällig am 31. Dezember 2005 abgeschlossen. Dieses Darlehen ist teilweise besichert und vollständig verbürgt durch die JENOPTIK AG und wird, sofern es nicht prolongiert wird, von der JENOPTIK AG bis zum 31. Dezember 2008 übernommen (siehe auch Abschnitt „Wesentliche Verträge JENOPTIK AG“).

Rechtsstreitigkeiten

Gerichts- oder Schiedsverfahren, die einen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft oder ihrer Tochterunternehmen haben könnten, sind in den letzten zwei Jahren nicht anhängig gewesen, noch sind nach Kenntnis der Gesellschaft solche Verfahren anhängig, angedroht oder bevorstehend.

Investitionen

Die DEWB konzentriert ihre Investitionen auf Beteiligungen an jungen Technologieunternehmen, die im Umlaufvermögen bilanziert werden. Zum derzeitigen Stand sind keine wesentlichen zukünftigen Investitionen im Anlagevermögen (außer Finanzanlagen) geplant. Sowohl die laufenden als auch die zukünftigen Investitionen sollen überwiegend durch Eigenmittel und durch Leasing finanziert werden.

GESCHÄFTE UND RECHTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN

Rechtsgeschäfte mit Vorstandsmitgliedern

Außer dem Dienstvertrag, aufgrund dessen das Vorstandsmitglied tätig ist, bestehen keine weiteren Rechtsgeschäfte zwischen dem Mitglied des Vorstandes und der Gesellschaft.

Rechtsgeschäfte mit Aufsichtsratsmitgliedern

Es bestehen keine Rechtsgeschäfte zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrates und der Gesellschaft.

Gesellschafterdarlehen und Bürgschaftserklärungen

Es wurden keine Darlehen oder Bürgschaften an Gesellschafter vergeben.

Rechtsgeschäfte mit der JENOPTIK AG bzw. deren Tochtergesellschaften

Die Gesellschaft hat im Oktober 2004 einen Darlehensvertrag und einen Vertrag über die Beendigung der Cash-Management Beziehung mit der JENOPTIK AG, Jena, abgeschlossen (siehe auch Abschnitt „**Wesentliche Verträge**“).

Die DEWB hat einen Mietvertrag über die Nutzung der Büroräume, Carl-Zeiss-Platz 16, Jena, mit der Jorent Techno GmbH, einer Tochtergesellschaft der JENOPTIK AG, abgeschlossen.

Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 2004 den bestehenden Dienstleistungsvertrag mit der JENOPTIK AG, Jena, neu geregelt. Darin wird insbesondere die Inanspruchnahme von Steuerberatungsleistungen der JENOPTIK AG durch die DEWB geregelt.

Die Gesellschaft hat am 13. Oktober 2004 die Erbringung von IT-Dienstleistungen durch die JENOPTIK Laser, Optik, Systeme GmbH, Jena, eine Tochtergesellschaft der JENOPTIK AG, Jena, für das Jahr 2005 geregelt.

Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 2004 einen weiteren bestehenden Dienstleistungsvertrag mit der JENOPTIK AG, Jena, neu geregelt. Darin wird die Erbringung von bestimmten rechtlichen Dienstleistungen von der DEWB AG für die JENOPTIK AG geregelt.

Die Gesellschaft geht davon aus, dass die Konditionen der o.g. Verträge marktüblich sind und einem Drittvergleich standhalten.

BESTEUERUNG

Der folgende Abschnitt enthält eine Zusammenfassung wesentlicher deutscher Besteuerungsgrundsätze, die im Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Halten und der Veräußerung oder sonstigen Übertragung von Aktien an der Gesellschaft bedeutsam sind oder werden können. Es handelt sich nicht um eine vollständige und umfassende Darstellung sämtlicher steuerlicher Aspekte in Deutschland, die für einen Aktionär relevant sein können. Insbesondere kann diese Zusammenfassung nicht die individuellen steuerlichen Verhältnisse der Aktionäre berücksichtigen. Grundlage dieser Zusammenfassung sind die zur Zeit der Abfassung dieses Börsenzulassungsprospekts geltenden deutschen und - soweit einschlägig - europäischen Regelungen sowie die geltenden typischen Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Deutschland und anderen Staaten. Sämtliche dieser Rechtsvorschriften können sich kurzfristig und unter Umständen auch rückwirkend ändern.

Potentiellen Käufern von Aktien wird daher dringend empfohlen, wegen der steuerlichen Konsequenzen des Erwerbes, des Haltens und der Veräußerung oder sonstigen Übertragung von Aktien und wegen des bei einer ggf. möglichen Erstattung deutscher Kapitalertragsteuer einzuhaltenden Verfahrens einen steuerlichen Berater zu konsultieren. Nur dieser ist in der Lage, auch die individuellen steuerlichen Verhältnisse des einzelnen Aktionärs sachgerecht zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für Aktionäre, die in der Bundesrepublik Deutschland nicht unbeschränkt steuerpflichtig sind, da für sie die Besteuerung von dem nationalen Recht des jeweiligen Ansässigkeitsstaates und den Regelungen eines ggf. bestehenden Doppelbesteuerungsabkommens abhängig ist oder sein kann.

Besteuerung der Gesellschaft

Kapitalgesellschaften, die ihre Geschäftsleitung oder ihren Sitz in Deutschland haben, unterliegen mit ihrem Einkommen der Körperschaftsteuer. Der Steuersatz beträgt 25 %. Dieser Steuersatz gilt unabhängig davon, ob die Gesellschaft ihre Gewinne ausschüttet oder diese einbehält (thesauriert). Grundsätzlich sind in- und ausländische Dividenden, die die Gesellschaft empfängt, und Gewinne aus der Veräußerung von Anteilen an in- und ausländischen Kapitalgesellschaften von der Körperschaftsteuer zu 95 % befreit. Hiervon gibt es jedoch Ausnahmen, die zu einer Steuerpflicht solcher Einkünfte führen können. Betriebsausgaben der Gesellschaft sind auch dann abziehbar, wenn sie in einem unmittelbaren wirtschaftlichen Zusammenhang mit steuerfreien Dividenden oder Veräußerungsgewinnen stehen.

Auf die festgesetzte Körperschaftsteuer wird zusätzlich ein Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % erhoben. Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag führen somit zu einer definitiven Steuerbelastung der Gewinne der Gesellschaft in Höhe von 26,375 %.

Zusätzlich unterliegen Kapitalgesellschaften in Deutschland der Gewerbesteuer. Die Höhe der Gewerbesteuer ist abhängig davon, in welcher Gemeinde die Gesellschaft Betriebsstätten unterhält. Die Gewerbesteuer beträgt je nach Hebesatz der Gemeinde ca. 13 bis 20 % des steuerpflichtigen Gewerbeertrags. Bei der Ermittlung des körperschaftsteuerpflichtigen Einkommens der Kapitalgesellschaft ist die Gewerbesteuer als Betriebsausgabe abzugsfähig.

Gewinnausschüttungen inländischer Kapitalgesellschaften an die Gesellschaft sind im oben genannten Umfang grundsätzlich von der Gewerbesteuer befreit.

Besteuerung der Dividenden beim Aktionär

Kapitalertragsteuer

Schüttet eine deutsche Kapitalgesellschaft an ihre Aktionäre Gewinne aus, so hat sie für Rechnung der Aktionäre von der Gewinnausschüttung eine Kapitalertragsteuer in Höhe von 20 % zuzüglich des Solidaritätszuschlages von 5,5 % der Kapitalertragsteuer einzubehalten und an das Finanzamt abzuführen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Dividende beim Aktionär ganz oder teilweise steuerbefreit ist. Die einzubehaltende Steuer beträgt damit insgesamt 21,1 %.

Bei in Deutschland unbeschränkt steuerpflichtigen Aktionären, die ihrer Depotbank eine Nichtveranlagungsbescheinigung ihres Sitz- bzw. Wohnsitzfinanzamtes vorgelegt haben, wird die Dividende brutto ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag ausgezahlt. Gleiches gilt, wenn der Aktionär der Depotbank einen Freistellungsauftrag eingereicht hat, soweit das darin genannte Freistellungsvolumen nicht bereits verbraucht ist. Auch steuerbefreiten Körperschaften kann die Depotbank gegen Vorlage einer Nichtveranlagungsbescheinigung die Dividende brutto ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag auszahlen.

Hält ein im Ausland ansässiger Aktionär die Aktien nicht im Betriebsvermögen einer inländischen Betriebsstätte oder durch einen ständigen Vertreter in Deutschland und ist er in einem Staat ansässig, mit dem Deutschland ein Doppelbesteuerungsabkommen abgeschlossen hat, reduziert sich die Kapitalertragsteuer in der Regel auf 15 %. Weitergehende Ermäßigungen sehen viele Doppelbesteuerungsabkommen für Dividenden vor, die an im jeweiligen Drittstaat ansässige Kapitalgesellschaften ausgeschüttet werden, die zu mindestens 10 % oder 25 % - je nach

Doppelbesteuerungsabkommen – am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt sind oder einen entsprechenden Teil der stimmberechtigten Aktien der Gesellschaft halten. Die Steuerermäßigung wird in der Weise gewährt, dass die Differenz zwischen der zunächst in voller Höhe einbehaltenen Kapitalertragsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag und der unter Anwendung des jeweiligen Doppelbesteuerungsabkommens tatsächlich geschuldeten Kapitalertragsteuer auf Antrag durch die deutsche Finanzverwaltung erstattet wird. Der Antrag ist zu richten an das Bundesamt für Finanzen, Friedhofstraße 1, 53225 Bonn. Formulare für den Erstattungsantrag sind bei der deutschen Finanzverwaltung und bei den deutschen Botschaften oder Konsulaten im Ausland erhältlich.

Die vorstehenden Regeln gelten entsprechend bei Dividenden, die an Kapitalgesellschaften in anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union ausgeschüttet werden, die die Anforderungen an eine EU-Muttergesellschaft im Sinne der Richtlinie Nr. 90/435/EWG des Rates vom 23. Juli 1990 (*Mutter-Tochter-Richtlinie*) erfüllen. In diesen Fällen kann auf Antrag und bei Vorliegen weiterer Voraussetzungen bereits bei der Ausschüttung der niedrigere Kapitalertragsteuersatz berücksichtigt oder unter Umständen von der Einbehaltung der Kapitalertragsteuer ganz abgesehen werden.

Wird der Aktionär in Deutschland zur Steuer veranlagt (insbesondere unbeschränkt steuerpflichtige Aktionäre und ausländische Aktionäre, die die Aktien im Betriebsvermögen einer Betriebsstätte oder eines ständigen Vertreters oder einer festen Einrichtung in Deutschland halten), wird die Kapitalertragsteuer bei der Veranlagung des Aktionärs angerechnet oder erstattet. Bei ausländischen Aktionären, die nicht zur Steuer veranlagt werden und für die kein Doppelbesteuerungsabkommen besteht, hat die Kapitalertragsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag steuerabgeltende Wirkung.

Im Inland ansässiger Anteilseigner

In Deutschland unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen, die ihre Aktien im Privatvermögen halten, haben lediglich die Hälfte der Dividende bei den Einkünften aus Kapitalvermögen zu versteuern (*Halbeinkünfteverfahren*). Die Einkünfte unterliegen der progressiven Einkommensteuer bis zu einem Höchstsatz von 42 % ab dem Jahre 2005 zuzüglich 5,5 % Solidaritätszuschlag hierauf. Mit den Dividenden im wirtschaftlichen Zusammenhang stehende Aufwendungen sind nur zur Hälfte steuerlich abzugsfähig.

Natürlichen Personen, die Aktien im Privatvermögen halten, steht für ihre Einkünfte aus Kapitalvermögen insgesamt ein „Sparerfreibetrag“ in Höhe von Euro 1.370 für Ledige und Euro 2.740 für zusammen veranlagte Ehegatten zu. Daneben wird eine Werbungskostenpauschale von Euro 51 / Euro 102 gewährt, wenn keine höheren Werbungskosten nachgewiesen werden. Nur soweit die Hälfte der Dividenden und andere Einnahmen aus Kapitalvermögen nach Abzug der Werbungskosten oder des Werbungskosten-Pauschbetrags diesen Sparerfreibetrag übersteigen, sind sie steuerpflichtig. Soweit die Kapitalerträge des Aktionärs die Sparer- und Werbungskostenfreibeträge nicht übersteigen und ein gültiger Freistellungsauftrag vorliegt, kann eine Auszahlung der Dividende ohne Einbehalt von Kapitalertragsteuer erfolgen.

Werden die Aktien im Betriebsvermögen eines Einzelunternehmens oder einer gewerblichen Personengesellschaft gehalten, geht die Dividende, soweit keine Körperschaft beteiligt ist, für Zwecke der Einkommensbesteuerung zur Hälfte in die Ermittlung der Einkünfte aus Gewerbebetrieb ein. Betriebsausgaben, die mit den Dividenden im wirtschaftlichen Zusammenhang stehen, sind lediglich zur Hälfte abzugsfähig. Die Dividenden unterliegen zusätzlich der Gewerbesteuer, es sei denn der Steuerpflichtige war zu Beginn des maßgeblichen Erhebungszeitraums zu mindestens 10 % am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt. Allerdings ist die Gewerbesteuer grundsätzlich im Wege eines pauschalierten Anrechnungsverfahrens auf die persönliche Einkommensteuer des Aktionärs anrechenbar.

Dividenden, die an im Inland ansässige Körperschaften ausgeschüttet werden, sind grundsätzlich von der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag befreit. Betriebsausgaben, die mit solchen Dividenden in Zusammenhang stehen, dürfen abgezogen werden. Allerdings gelten 5 % dieser Dividenden als nicht abzugsfähige Betriebsausgaben, so dass im Ergebnis 95 % der Dividenden von der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag befreit sind. Diese Regelungen gelten bei Kapitalgesellschaften auch für die Gewerbesteuer, sofern die Körperschaft zu Beginn des Erhebungszeitraums zu mindestens 10 % am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt war.

Im Ausland ansässiger Anteilseigner

Für im Ausland ansässige natürliche Personen und Körperschaften ohne Betriebsstätte oder ständigen Vertreter in Deutschland gilt die deutsche Steuerschuld durch den Einbehalt der ggf. nach einem Doppelbesteuerungsabkommen ermäßigten Kapitalertragsteuer als abgegolten.

Gehören die Aktien zum Vermögen einer Betriebsstätte in Deutschland oder werden die Aktien durch einen ständigen Vertreter in Deutschland gehalten, unterliegen die Dividenden zur Hälfte der Einkommensteuer zuzüglich 5,5 % Solidaritätszuschlag hierauf. Betriebsausgaben, die mit den Dividenden im wirtschaftlichen Zusammenhang stehen, sind lediglich zur Hälfte abzugsfähig. Die Dividenden unterliegen in diesem Fall nach Abzug der damit im wirtschaftlichen Zusammenhang stehenden Betriebsausgaben in voller Höhe ferner der Gewerbesteuer, es sei denn, der Steuerpflichtige war zu Beginn des maßgeblichen

Erhebungszeitraums zu mindestens 10 % am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt. Allerdings ist die Gewerbesteuer grundsätzlich im Wege eines pauschalierten Anrechnungsverfahrens auf die persönliche Einkommensteuer des Aktionärs anrechenbar.

Die steuerliche Erfassung im Ansässigkeitsstaat des jeweiligen ausländischen Aktionärs richtet sich im übrigen nach den steuerlichen Vorschriften des betreffenden Staates sowie ggf. den Bestimmungen des betreffenden Doppelbesteuerungsabkommens.

Besteuerung von Veräußerungsgewinnen

Im Inland ansässiger Anteilseigner

Veräußerungsgewinne aus Aktien, die von einer natürlichen Person im Privatvermögen gehalten werden, unterliegen grundsätzlich nicht der Einkommensteuer. Von diesem Grundsatz gibt es zwei Ausnahmen: Beträgt zum einen der Zeitraum zwischen Anschaffung und Veräußerung weniger als ein Jahr (*privates Veräußerungsgeschäft*), unterliegt der Veräußerungsgewinn zur Hälfte der Einkommensteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag. Veräußerungsverluste können in diesem Fall zur Hälfte mit Veräußerungsgewinnen verrechnet werden, die im gleichen Jahr, im Vorjahr oder in den folgenden Jahren aus anderen privaten Veräußerungsgeschäften erzielt werden. Gewinne bleiben steuerfrei, wenn der aus privaten Veräußerungsgeschäften erzielte Gesamtgewinn im Kalenderjahr weniger als Euro 512,- betragen hat.

Zum anderen unterliegen Gewinne aus der Veräußerung von im Privatvermögen gehaltenen Aktien zur Hälfte der Einkommensteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag, wenn die natürliche Person oder im Falle eines unentgeltlichen Erwerbes der Rechtsvorgänger zu irgendeinem Zeitpunkt während der der Veräußerung vorangehenden fünf Jahre zu mindestens 1 % unmittelbar oder mittelbar am Kapital der Gesellschaft beteiligt war (*wesentliche Beteiligung*). In diesen Fällen können Verluste aus der Veräußerung von Aktien ebenfalls zur Hälfte geltend gemacht werden.

Gewinne aus der Veräußerung von Aktien, die von einer in Deutschland ansässigen natürlichen Person im Betriebsvermögen gehalten werden, unterliegen zur Hälfte der Einkommensteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag sowie der Gewerbesteuer. Die Gewerbesteuer ist grundsätzlich im Wege eines pauschalierten Anrechnungsverfahrens auf die Einkommensteuer anrechenbar.

Für Anteilseigner, die der Körperschaftsteuer unterliegen, sind Gewinne aus der Veräußerung von Aktien grundsätzlich zu 95 % von der Gewerbe- und Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag befreit. Veräußerungsverluste sind steuerlich nicht abzugsfähig.

Im Ausland ansässiger Anteilseigner

Veräußerungsgewinne einer im Ausland ansässigen natürlichen Person oder Kapitalgesellschaft, die die Aktien in einer inländischen Betriebsstätte oder über einen ständigen Vertreter in Deutschland hält oder die zu irgendeinem Zeitpunkt innerhalb der letzten fünf Jahre vor der Veräußerung der Aktien direkt oder indirekt zu mindestens 1 % am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt war, unterliegen zur Hälfte der Einkommensteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag. Die hälftigen Veräußerungsgewinne unterliegen ferner der Gewerbesteuer. Die Gewerbesteuer ist jedoch grundsätzlich im Wege eines pauschalierten Anrechnungsverfahrens auf die Einkommensteuer anrechenbar. Verluste aus der Veräußerung von Aktien können grundsätzlich zur Hälfte angesetzt werden.

Im übrigen unterliegen Veräußerungsgewinne, die eine nicht in Deutschland ansässige natürliche Person oder Körperschaft erzielt, nicht der Gewerbe- und Körperschaftsteuer. Viele Doppelbesteuerungsabkommen sehen ferner eine Befreiung von der deutschen Besteuerung vor, sofern die Aktien nicht dem Vermögen einer inländischen Betriebsstätte zuzurechnen sind.

Ausnahmen von den Steuerbefreiungen

Von den vorstehend dargestellten Steuerbefreiungen für Dividendeneinkünfte und Veräußerungsgewinne gibt es Ausnahmen für Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute, Finanzunternehmen, Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen. Bezüglich der Veräußerung von Aktien gibt es ferner Ausnahmen aufgrund gesetzlich definierte Missbrauchstatbestände oder für Veräußerungen, nachdem steuerlich berücksichtigte Teilwertabschreibungen vorgenommen wurden.

Erbschaft- und Schenkungsteuer

Der Übergang von Aktien auf eine andere Person durch Schenkung oder von Todes wegen unterliegt der deutschen Erbschaft- oder Schenkungsteuer insbesondere, wenn

1. der Erblasser, der Schenker, der Erbe, der Beschenkte oder der sonstige Erwerber zur Zeit des Vermögensüberganges seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hatte oder sich als deutscher Staatsangehöriger nicht länger als fünf Jahre dauernd im Ausland aufgehalten hat, ohne im Inland einen Wohnsitz zu haben, oder

2. die Aktien beim Erblasser oder Schenker zu einem inländischen Betriebsvermögen gehörten oder von einem ständigen Vertreter gehalten wurden oder
3. der Erblasser oder Schenker zum Zeitpunkt des Erbfalls oder der Schenkung entweder allein oder zusammen mit anderen ihm nahestehenden Personen zu mindestens 10 % am Grundkapital der Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar beteiligt war.

Die wenigen gegenwärtig existierenden deutschen Doppelbesteuerungsabkommen zur Erbschaftsteuer sehen in der Regel vor, dass Erbschaft- oder Schenkungsteuer nur im 1. Fall und mit Einschränkungen im 2. Fall erhoben werden kann.

Sonstige Steuern

Beim Kauf, Verkauf oder einer sonstigen Veräußerung von Aktien fällt keine Kapitalverkehrsteuer, Umsatzsteuer, Stempelsteuer oder ähnliche Steuer an. Es ist jedoch möglich, dass Unternehmer zu einer Umsatzsteuerpflicht der ansonsten steuerfreien Umsätze optieren. Eine Vermögensteuer wird in Deutschland gegenwärtig nicht erhoben.

FINANZTEIL

Jahresabschluss der DEWB AG zum 31. Dezember 2004 (mit Vergleichszahlen 31. Dezember 2003)

Bilanz zum 31. Dezember 2004 (mit Vergleichszahlen 31. Dezember 2003)

Aktiva

	31.12.2004 T EUR	31.12.2003 T EUR
A. Anlagevermögen	3.933	4.724
I. Sachanlagen	1.753	1.831
II. Finanzanlagen	2.180	2.893
B. Umlaufvermögen	79.648	99.925
I. Venture Capital	61.819	78.718
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.926	1.160
III. Wertpapiere	12.269	2.547
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.634	17.500
C. Rechnungsabgrenzungsposten	56	40
	83.637	104.689

Passiva

	31.12.2004 T EUR	31.12.2003 T EUR
A. Eigenkapital	32.784	37.370
I. Gezeichnetes Kapital (Bedingtes Kapital: TEUR 6.600)	15.230	13.228
II. Kapitalrücklage	17.426	24.033
III. Gewinnrücklagen	128	109
B. Rückstellungen	3.996	1.717
C. Verbindlichkeiten	46.844	65.590
D. Rechnungsabgrenzungsposten	13	12
	83.637	104.689

Gewinn und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2004 (mit Vergleichszahlen 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2003)

	01.01.2004 - 31.12.2004	01.01.2003 - 31.12.2003
	T EUR	T EUR
1. Umsatzerlöse	5.029	30.663
2. Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	15.865	32.253
3. Bruttoergebnis vom Umsatz	-10.836	-1.590
4. Allgemeine Verwaltungskosten	2.275	2.049
5. Sonstige betriebliche Erträge	986	5.127
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	177	1.452
7. Betriebsergebnis (EBIT)	-12.302	36
8. Finanzergebnis	-1.241	-2.428
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-13.543	-2.392
10. außerordentliche Aufwendungen	1.500	0
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-113	-818
12. Jahresfehlbetrag	-14.930	-1.574
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	14.949	1.683
14. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die Rücklage für eigene Aktien	19	109
15. Bilanzgewinn	0	0

Anhang für das Geschäftsjahr 2004

1. Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG (DEWB) zum 31.12.2004 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt. Soweit für Jahresabschlüsse von Einzelgesellschaften anwendbar, wurden die Deutsche Rechnungslegungs Standards beachtet.

Gesetzlich vorgeschriebene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sind jeweils zum Teil zusammengefasst. Die notwendigen Aufgliederungen und Vermerke sind im Anhang aufgeführt. Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in einer gesonderten Anlage dargestellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Gegenstände des Sachanlagevermögens werden mit ihren Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend der Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Um die Klarheit der Darstellung zu erhöhen, wurde abweichend von der Gliederung des § 266 Abs. 2 HGB der Posten Venture Capital in die Bilanz eingefügt. Soweit hierdurch gesetzliche Pflichtangaben unterlassen werden, erfolgen entsprechende Angaben im Anhang.

Als Venture Capital werden Anteile an Mehr- und Minderheitsbeteiligungen, die zum Zwecke der Veräußerung gehalten werden und die nicht an einer Börse notiert sind, sowie Finanzforderungen aus Venture Capital-Aktivitäten ausgewiesen. Sie werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger angemessener Wertberichtigungen bewertet (Niederstwertprinzip).

Bei der Bewertung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden notwendige angemessene Wertberichtigungen gebildet.

Im Posten Wertpapiere werden börsennotierte Beteiligungen und der Bestand an eigenen Aktien ausgewiesen. Die Wertpapiere sind mit ihren Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Börsenkurs am Stichtag bewertet (Niederstwertprinzip).

Bargeldbestände in Fremdwährung werden mit dem Devisenkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Pensionsrückstellungen wurden aufgrund der vertraglichen Versorgungsansprüche gebildet. Als Grundlage für die Ermittlung dieser Rückstellung dienten die aktuellen Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinssatz von 6%.

Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Die Erlöse aus der Veräußerung von Venture Capital-Beteiligungen und der Veräußerung von Wertpapieren (mit Ausnahme der eigenen Aktien) werden in den Umsatzerlösen ausgewiesen; entsprechend sind in den Umsatzkosten die dazugehörigen Buchwerte, Veräußerungskosten sowie Abschreibungen auf Venture Capital-Engagements enthalten. Soweit bei einem Anteilstausch die Fortführung des Engagements unter Beibehaltung der entsprechenden Chancen und Risiken erfolgt, wird die Transaktion als Aktivtausch ohne Ausweis von Umsatzerlösen und entsprechenden Ergebnissen betrachtet. Wertaufholungen auf Venture Capital-Engagements werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

3. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Bilanz

3.1 Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagespiegel dargestellt.

Sachanlagen

Die Nutzungsdauer für Gebäude beträgt 33 Jahre, für Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 10 Jahre.

Finanzanlagen

Der Posten Beteiligungen enthält im Wesentlichen Anteile an einem Immobilienfonds, dessen Laufzeit 2005 endet.

Der Posten sonstige Ausleihungen beinhaltet im Wesentlichen Darlehen an Vorstände bzw. Geschäftsführer von Teilnehmungsunternehmen des Venture Capital-Bereiches, die mit diesen Mitteln Anteile der von ihnen geführten Unternehmen erwarben.

3.2. Umlaufvermögen

Venture Capital

	31.12.2004 TEUR	31.12.2003 TEUR
Beteiligungen		
Verbundene Unternehmen	27.122	20.760
Minderheitsbeteiligungen	25.751	46.983
	<u>52.873</u>	<u>67.743</u>
Forderungen		
gegen verbundene Unternehmen	1.823	1.925
gegen Beteiligungsunternehmen	2.527	1.891
stille Beteiligungen	409	659
gegen andere VC-Unternehmen	4.187	6.500
	<u>8.946</u>	<u>10.975</u>
	<u>61.819</u>	<u>78.718</u>
Von den Beteiligungen sind in Wertpapieren verbrieft	<u>50.196</u>	<u>47.834</u>
Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	<u>3.524</u>	<u>6.706</u>

Im Berichtsjahr wurde das wesentliche Vermögen der in Insolvenz geratenen Munich Biotech AG von der neu gegründeten Medigene Oncology GmbH erworben, die anschließend im Zuge einer Sachkapitalerhöhung in die Medigene AG eingebracht wurde. Der Aufwand aus der insoweit erforderlichen Abschreibung (TEUR 2.244) wurde nach den Kriterien für die nachträgliche Herstellung eines Vermögensgegenstands auf Grund der Wertsteigerung der Anteile an der Medigene AG aktiviert. Der Buchwert der Aktien der Medigene AG beträgt TEUR 5.289, der Börsenwert TEUR 6.901.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2004 TEUR	31.12.2003 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und	1.063	129
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	167	77
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1	2
Sonstige Vermögensgegenstände	695	952
	<u>1.926</u>	<u>1.160</u>

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von TEUR 126.

Wertpapiere

	31.12.2004 TEUR	31.12.2003 TEUR
eigene Anteile	128	109
sonstige Wertpapiere	12.141	2.438
	<u>12.269</u>	<u>2.547</u>

Im Berichtsjahr wurden die Anteile an zwei nicht notierten Gesellschaften durch Sacheinlagen gegen notierte Aktien getauscht. Entsprechend erfolgte eine Umbuchung von Anschaffungskosten aus dem Posten „Venture Capital“ in den Posten „Wertpapiere“ in Höhe von TEUR 9.681.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Mai 2004 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 25. November 2005 bis zu 1.322.781 eigene Aktien zu erwerben. Die DEWB AG erwarb im ersten Halbjahr 2004 11.772 eigene Aktien zu einem Erwerbspreis von TEUR 38, im zweiten Halbjahr 4.340 Aktien zu einem Erwerbspreis von TEUR 12. Diese Aktien könnten unter anderem zur Akquisitionsfinanzierung bei der

Beteiligung an anderen Unternehmen eingesetzt werden. Dies entsprach einem Anteil von 0,1% am Grundkapital. Zusammen mit den bereits zum 31. Dezember 2003 gehaltenen 37.750 Aktien verfügt die Gesellschaft damit zum 31. Dezember 2004 über 53.862 eigene Aktien. Das entspricht einem Anteil am Grundkapital von 0,35%.

3.3 Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt Euro 15.230.000 und ist in 15.230.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand hat mit Beschluss vom 19. Mai 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 15. April 2004 unter Ausnutzung der Ermächtigung der Hauptversammlung zur Kapitalerhöhung vom 28. Oktober 2002 das Grundkapital um 2.002.184 Euro auf 15.230.000 Euro durch Ausgabe von 2.002.184 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinlage erhöht.

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 26. Mai 2004 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 25. Mai 2009 das Grundkapital um bis zu Euro 6.600.000 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe gegen Bareinlage und/oder Sacheinlage zu erhöhen („Genehmigtes Kapital 2004“). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen,

- a) um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen.
- b) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt zehn vom Hundert des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diese Zahl sind Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben wurden oder auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben wurden sowie die eigene Aktien, welche die Gesellschaft unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden.
- c) soweit es erforderlich ist, um Inhabern von Optionsscheinen oder Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach Erfüllung von Wandlungspflichten zustünde.

Weiterhin wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen auszuschließen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen.

Das Grundkapital ist um bis zu EUR 6.600.000 durch Ausgabe von bis zu 6.600.000 neuen Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandelschuldverschreibungen, die gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 26. Mai 2004 bis zum 25. Mai 2009 von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen begeben werden, soweit die Ausgabe gegen bar erfolgt ist. Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird bzw. Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Zum 31. Dezember 2004 hat die Gesellschaft keine Options- oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben, so dass keine Umtausch- oder Bezugsrechte auf das bedingte Kapital bestehen.

3.4 Entwicklung des Eigenkapitals

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapitalrück- lage TEUR	Gewinnrücklage für eigen Aktien TEUR	Eigenkapital TEUR
Stand 1. Januar 2003	10.800	16.259		27.059
Kapitalerhöhungen	2.428	9.457		11.885
Erwerb eigener Aktien		-109	109	0
Gewinnverwendung 2003		-1.574		-1.574
Stand 31. Dezember 2003	13.228	24.033	109	37.370
Kapitalerhöhung	2.002	8.342		10.344
Erwerb eigener Aktien		-19	19	0
Gewinnverwendung 2004		-14.930		-14.930
Stand 31. Dezember 2004	15.230	17.426	128	32.784

In der Kapitalrücklage sind TEUR 15.858 enthalten, die aus der Ausgabe von Anteilen über den Nennbetrag bzw. über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wurden.

3.5 Rückstellungen

	31.12.2004 TEUR	31.12.2003 TEUR
Rückstellungen für Pensionen	378	342
Steuerrückstellungen	154	279
sonstige Rückstellungen	3.464	1.096
	<u>3.996</u>	<u>1.717</u>

In den Steuerrückstellungen sind TEUR 111 Rückstellungen für latente Steuern enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten:

	31.12.2004 TEUR	31.12.2003 TEUR
Kosten der Strukturanpassung	1.500	0
Drohverluste aus Unternehmensverkäufen	1.100	0
Personalarückstellungen	345	749
Ausstehende Rechnungen	298	107
übrige	221	240
	<u>3.464</u>	<u>1.096</u>

3.6 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

	bis 1 Jahr TEUR	Zwischen 1 und 5 Jahre TEUR	31.12.2004 gesamt TEUR	31.12.2003 gesamt TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.000	614	35.614	40.926
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	98	0	98	139
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3	0	3	5
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.019	9.979	10.998	24.379
sonstige Verbindlichkeiten	131	0	131	141
	<u>36.251</u>	<u>10.593</u>	<u>46.844</u>	<u>65.590</u>

Die DEWB hatte 2002 ein Bankdarlehen aufgenommen und damit einen großen Teil der Verbindlichkeiten aus dem Cash Management mit der JENOPTIK AG getilgt. Das Darlehen valutiert zum 31. Dezember 2004 mit EUR 35 Mio. und hat noch eine Laufzeit von einem Jahr. Die Gesellschaft hat mit der JENOPTIK AG vereinbart, dass die JENOPTIK AG der Gesellschaft die Rückzahlung des Darlehensbetrags bei Fälligkeit durch Bereitstellung eines langfristigen Darlehens ermöglicht.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus einem langfristigen, endfälligen Darlehen gegenüber der JENOPTIK AG.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von TEUR 42 und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von TEUR 1.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

4.1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse gliederten sich wie folgt:

	2004	2003
	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Unternehmensanteilen	3.327	29.620
Umsatzerlöse aus Dienstleistungen	1.702	1.043
	<u>5.029</u>	<u>30.663</u>

4.2 Sonstige betriebliche Erträge

	2004	2003
	TEUR	TEUR
Wertaufholung bei VC-Beteiligungen – periodenfremd	90	2.201
Auflösung von Rückstellungen – periodenfremd	86	34
sonstige periodenfremde Erträge	131	145
Dividenden- und Zinserträge aus Venture Capital-Unternehmen	518	747
Erträge aus Vermietung	87	87
Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen	17	1.708
übrige	57	205
	<u>986</u>	<u>5.127</u>

Zinserträge von VC-Beteiligungen werden als sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen, da diese Erträge fester Bestandteil des operativen Geschäfts sind. Daher ist der Ausweis im Betriebsergebnis sachgerechter als der Ausweis im Finanzergebnis.

4.3 Personalaufwand

	2004	2003
	TEUR	TEUR
Gehälter	2.044	2.396
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	345	388
	<u>2.389</u>	<u>2.784</u>
davon für Altersversorgung	<u>36</u>	<u>35</u>

4.4 Beteiligungsergebnis

	2004	2003
	TEUR	TEUR
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	272	279
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	550
	<u>272</u>	<u>-271</u>

4.5 Zinsergebnis

	2004	2003
	TEUR	TEUR
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	22	16
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	255	103
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.790	2.276
(davon an verbundene Unternehmen)	(0)	(11)
	<u>-1.513</u>	<u>-2.157</u>

4.6 Außerordentliches Ergebnis

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.500 resultieren aus der Bildung von Rückstellungen für Strukturanpassungen in der Gesellschaft.

5. Kapitalflussrechnung

	2004	2003
	TEUR	TEUR
Jahresfehlbetrag	-14.930	-1.574
Venture Capital		
Gewinn aus der Veräußerung von VC-Beteiligungen	-100	-7.718
Einzahlungen aus der Veräußerung von VC-Beteiligungen und der Tilgung von VC-Darlehen	2.250	34.841
Auszahlungen für Investitionen in VC-Beteiligungen	-14.396	-19.236
Wertberichtigungen auf VC-Beteiligungen (netto)	9.931	5.120
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	78	659
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-18	891
Zunahme (i. Vj. Abnahme) der Rückstellungen	1.079	-1.607
Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-183	-5
Zunahme (i. Vj. Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	780	-468
Verlust (i. Vj. Gewinn) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	24	-1.710
Mittelabfluss (i. Vj. Mittelzufluss) aus laufender Geschäftstätigkeit	-15.485	9.193
Einzahlungen aus dem Abgang von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0	4
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	0	-3
Einzahlungen aus dem Abgang von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	779	6.731
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-54	-550
Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit	725	6.182
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	6.209	4.914
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	0	11.657
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzkrediten	5.315	-15.000
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	894	1.571
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	-13.866	16.946
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	17.500	554
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	3.634	17.500
Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung:		
Gezahlte Steuern	0	0
Gezahlte Zinsen	2.083	2.276

Die Finanzmittel bestehen aus Barmitteln und entsprechen dem Bilanzposten „Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten“.

Der Zahlungsstrom des Venture Capital-Geschäfts ist im Bereich der laufenden Geschäftstätigkeit dargestellt. Um die Aussagekraft der Kapitalflussrechnung zu erhöhen, wird der Zahlungsstrom des VC-Geschäfts in eigenen Positionen für Einzahlungen, Auszahlungen und Abschreibungen aus Venture Capital dargestellt.

6. Sonstige Angaben

6.1 Beschäftigte

Im Jahresdurchschnitt wurden 29 Angestellte beschäftigt.

6.2 Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge des Vorstandes i.S.d. § 285 Nr. 9 HGB betragen im Geschäftsjahr TEUR 512. Für frühere Vorstandsmitglieder bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 113.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine feste jährliche Vergütung in Höhe von EUR 20.000 pro Mitglied, die sich in Jahren, in denen der Jahresabschluss der Gesellschaft unter Berücksichtigung der Aufsichtsratsvergütung keinen Jahresüberschuss ausweist, um 50% reduziert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats das Eineinhalbfache dieses Betrags. Für das Geschäftsjahr 2004 beträgt die Vergütung des Aufsichtsrats EUR 10.000 pro Mitglied, der Vorsitzende erhält EUR 20.000, der stellvertretende Vorsitzende EUR 15.000. Für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2003 erhielt der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2004 eine Vergütung in Höhe von insgesamt TEUR 80.

6.3 Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse der DEWB AG ergeben sich aus Bürgschaften in Höhe von TEUR 5.485. Davon bestehen für TEUR 1.703 Rückgriffsforderungen aus dem Innenverhältnis einer gesamtschuldnerischen Haftung.

6.4 Finanzielle Verpflichtungen

Aus längerfristigen Miet- und Leasingverträgen bestehen für die festen Grundmietzeiten finanzielle Verpflichtungen in Höhe von TEUR 3.360. Nach Fälligkeiten setzen sich die finanziellen Verpflichtungen wie folgt zusammen:

	<u>TEUR</u>
Bis 1 Jahr	604
Zwischen 1 und 5 Jahren	1.888
Größer 5 Jahre	868

Für zukünftige Geschäftsjahre besteht für die Finanzierung von Venture Capital-Beteiligungen ein Obligo in Höhe von TEUR 1.452, davon TEUR 370 gegenüber verbundenen Unternehmen. In Höhe von TEUR 1.375 sind die Auszahlungsverpflichtungen der DEWB abhängig von der Erfüllung bestimmter Zielvorgaben durch die Beteiligungen (sogenannte Milestones).

6.5 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der DEWB AG haben erklärt, dass sie den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der aktuell gültigen Fassung mit Ausnahme der publizierten Punkte entsprechen. Diese Erklärung ist den Aktionären über die Internet-Seite der Gesellschaft zugänglich.

6.6 Aufstellung des Anteilsbesitzes

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes an anderen Unternehmen gem. § 285 Nr. 11 HGB wird beim Handelsregister Gera, HRB 8401, hinterlegt.

6.7 Mitgeteilte Beteiligungen (Angabe nach § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG)

Die JENOPTIK AG, Jena, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 27. Juni 2002 die Beteiligungsschwelle in Höhe von 50% der Stimmrechte an unserer Gesellschaft unterschritten hat. Am 27. Juni 2002 standen der JENOPTIK AG, Jena, 49,12% der Stimmrechte an unserer Gesellschaft zu.

Die JENOPTIK Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Jena, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 20. Juni 2002 die Beteiligungsschwelle in Höhe von 25% der Stimmrechte an unserer Gesellschaft überschritten hat. Am 20. Juni 2002 standen der JENOPTIK Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Jena, 43,52% der Stimmrechte an unserer Gesellschaft zu.

Der JENOPTIK Pension Trust e.V., Jena, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass er am 27. Juni 2002 die Beteiligungsschwelle in Höhe von 25% der Stimmrechte an unserer Gesellschaft überschritten hat. Am 27. Juni 2002 standen dem JENOPTIK Pension Trust e.V., Jena, 43,52% der Stimmrechte an unserer Gesellschaft zu. Sämtliche vorgenannte Stimmrechte sind dem JENOPTIK Pension Trust e.V., Jena, gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die SüdKA SüdKapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 19. Mai 2004 die Beteiligungsschwelle in Höhe von 5% der Stimmrechte an unserer Gesellschaft überschritten hat. Am 19. Mai 2004 standen der SüdKA Südkapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, 5,089% der Stimmrechte an unserer Gesellschaft zu.

7. Organe der Gesellschaft

7.1 Vorstand

Als Vorstände waren im Geschäftsjahr bestellt:

Dr. Dietmar Kubis
Vorstandssprecher

Sabine Ahlers
Vorstandsmitglied

7.2 Aufsichtsrat

Aufsichtsratsmitglieder des Geschäftsjahres waren:

Alexander von Witzleben - Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der JENOPTIK AG

Prof. Dr. Gerhard Fettweis
Inhaber des Vodafone Stiftungslehrstuhls
Mobile Nachrichtensysteme an der TU Dresden

Bertram Köhler (Arbeitnehmervertreter)
Exit-Manager

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Johann Löhn
Präsident der Steinbeis-Hochschule Berlin

Falk Nuber (Arbeitnehmervertreter)
Syndikus

Dr. Eckart von Reden - stv. Vorsitzender
Ehemaliger Vorstandssprecher Deutsche Ausgleichsbank

7.3 Weitere Mandate der DEWB-Organen in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Vorstand

Dr. Dietmar Kubis

4 MBO International Electronic AG	(Aufsichtsratsvorsitzender)
4flow AG	(Aufsichtsratsvorsitzender)
Aranea Computing AG	(Aufsichtsratsvorsitzender)
Frauenthal Holding AG	(stv. Aufsichtsratsvorsitzender)
Nexus AG	(Aufsichtsratsmitglied)

Sabine Ahlers

Noxxon AG	(Aufsichtsratsmitglied)
OASIS SiliconSystems Holding AG	(stv. Aufsichtsratsvorsitzende)
OASIS SiliconSystems AG	(stv. Aufsichtsratsvorsitzende)

Aufsichtsrat

Alexander von Witzleben

Analytik Jena AG

(Aufsichtsratsvorsitzender)

Carl Zeiss Meditec AG

(stv. Aufsichtsratsvorsitzender)

Feintool International Holding AG

(Verwaltungsratsmitglied)

Krone GmbH

(Aufsichtsratsmitglied, bis 31.12.2004)

Meissner+Wurst Zander Holding AG

(Aufsichtsratsvorsitzender)

PVA Tepla AG

(Aufsichtsratsvorsitzender)

Prof. Dr. Gerhard Fettweis

BT&T TIMELIFE AG

(Aufsichtsratsmitglied)

ZMD AG

(Aufsichtsratsmitglied)

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Johann Löhn

JENOPTIK AG

(Aufsichtsratsmitglied)

M&A Consultants AG

(Aufsichtsratsmitglied)

MWG-Biotech AG

(stv. Aufsichtsratsvorsitzender)

Primion Technology AG

(Aufsichtsratsvorsitzender)

Wirthwein AG

(Aufsichtsratsvorsitzender)

Zeppelin GmbH

(Aufsichtsratsmitglied)

Falk Nuber

DEWB Erste Vermögensverwaltungs AG

(Aufsichtsratsvorsitzender)

DEWB Zweite Vermögensverwaltungs AG

(Aufsichtsratsvorsitzender)

Jena, den 12. Januar 2005

Dr. Dietmar Kubis

Sabine Ahlers

Anlagenpiegel

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Buchwert	
	Vortrag	Zugänge	Abgänge	Stand	Vortrag	Zugänge	Abgänge	Stand	31.12.2004	31.12.2003
	01.01.2004			31.12.2004	01.01.2004			31.12.2004		
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3	0	3	0	3	0	3	0	0	0
II. Sachanlagen										
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.667	0	0	1.667	82	41	0	123	1.544	1.585
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	519	0	20	499	273	36	19	290	209	246
	2.186	0	20	2.166	355	77	19	413	1.753	1.831
III. Finanzanlagen										
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	31	0	0	31	6	0	0	6	25	25
2. Beteiligungen	2.976	0	775	2.201	544	0	0	544	1.657	2.432
3. Sonstige Ausleihungen	762	85	329	518	326	0	306	20	498	436
	3.769	85	1.104	2.750	876	0	306	570	2.180	2.893
	5.958	85	1.127	4.916	1.234	77	328	983	3.933	4.724

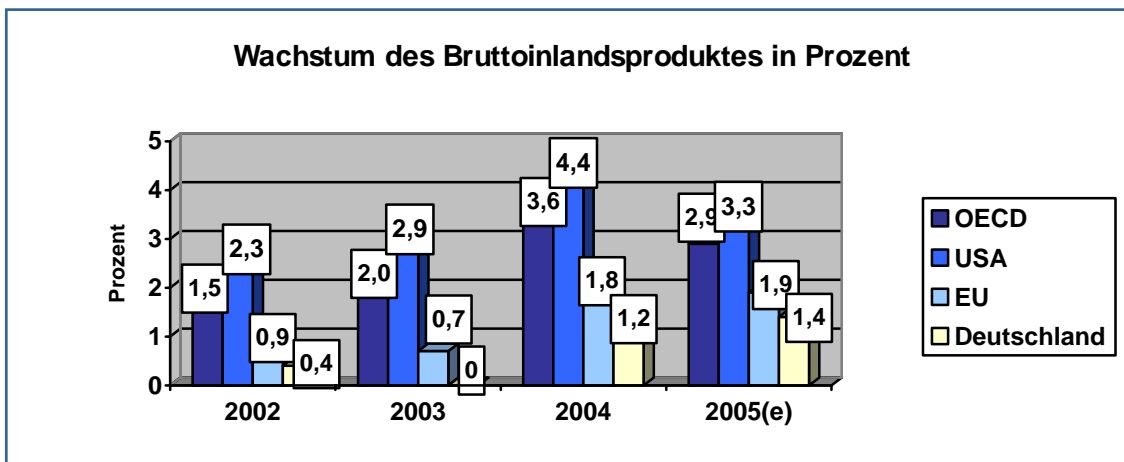
Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2004 gemäß § 285 HGB

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil der DEWB AG	Eigenkapital 31.12.2003	Jahres- überschuss/- fehlbetrag 2003	
	in %	in TEUR *)	in TEUR *)	
Venture Capital-Beteiligungen und Wertpapiere				
4flow AG, Berlin	65,72	- 2.069	- 820	
µ-Sen Mikrosystemtechnik GmbH, Rudolstadt	40,17	- 1.052	- 455	JA 30.06.04
Allmedia Service GmbH (vormals PMG Public Media Group GmbH), Frankfurt a. M.	18,07			
ALVITO Biotechnologie GmbH, Luckenwalde	25,43			Insolvenzverfahren eröffnet
ARANEA Computing AG, Kempten	50,00	274	- 36	
Biomedical Apherese Systeme GmbH, Jena	30,00			Insolvenzverfahren eröffnet
Biomit AG, Basel	22,43			Insolvenzverfahren eröffnet
CyBio AG, Jena	0,86			
Data Disc Robots GmbH, Würselen	75,11			Insolvenzverfahren eröffnet
Deutsche Funkruf GmbH, Mainz-Kastel	10,00			Insolvenzverfahren eröffnet
DEWB IT-Beteiligungsgesellschaft mbH, Jena	100,00	142	- 59	
Dyomics GmbH, Jena	35,25	- 131	- 60	
EPIDAUROS Biotechnologie AG, Bernried	81,30	480	386	
instrAction GmbH, Ludwigshafen	35,24	- 4.015	- 1.413	
Integrated Genomics Inc., Chicago	75,16	-4.531 TUSD	-6.584 TUSD	
iTAC Software AG, Dernbach	10,07	23	- 670	
IVISTAR Kommunikationssysteme AG, Berlin	28,45	- 1.073	- 539	
Kasper Consulting AG, Hainburg	13,92			
KSW Microtec AG, Dresden	29,71	6.920	- 1.071	
Laser Finishing Center AG, Herzogenaurach	37,94			Insolvenzverfahren eröffnet
MediGene AG, Martinsried	4,38			
Munich Biotech AG, Neuried	5,03			Insolvenzverfahren eröffnet
Müller - Die lila Logistik AG, Besigheim	7,84			
Nexus AG, Villingen	25,17	34.140	- 1.090	
Noxxon Pharma AG, Berlin	22,99	855	- 10.452	
OASIS SiliconSystems Holding AG, Karlsruhe	17,50			
OLPE Jena GmbH, Jena	24,80	429	47	
Sensor Dynamics AG, Lebring	7,99			
Sloning Bio Technology GmbH, Puchheim	25,84	708	- 1.355	
UNIOPT AG, Regensburg	27,21			Insolvenz angemeldet
unique- m.o.d.e. AG, Jena	59,58	- 488	- 1.047	
ERSTE DEWB Vermögensverwaltungs AG, Jena	100,00	49	0	
JENOPTIK siebente Vermögens AG, Jena	100,00	50	0	
ZWEITE DEWB Vermögensverwaltungs AG, Jena	100,00	49	0	
Finanzanlagen				
CICONIA Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. OHG, Norderstedt (DEWB ist persönlich haftender Gesellschafter)	26,03	- 3.476	1.787	
DEWB Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00	21	1	JA 30.09.03
High Tech Beteiligungen GmbH & Co.KG, Düsseldorf	0,24			
High Tech Private Equity GmbH, Düsseldorf	40,00	147	539	
KORBEN Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Grünwald	10,00			
*) Bei abweichendem Wirtschaftsjahr ist der Stichtag vermerkt.				

RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliche Situation

Globales Wirtschaftswachstum in 2004. Die Prognosen der OECD, dass 2004 zu einem Jahr der konjunkturellen Erholung wird, haben sich mit einem globalen Wachstum von 3,6 Prozent bewahrheitet. Gegenüber den Schätzungen von Ende 2003 zum Wachstum des realen Bruttosozialproduktes für alle OECD Staaten sind damit die 30 Volkswirtschaften der OECD sogar um 0,6 Prozentpunkte stärker gewachsen als vorhergesagt. In der Europäischen Union konnte sich das Wirtschaftswachstum dagegen nur von 0,7 Prozent im Jahr 2003 auf 1,8 Prozent im Berichtsjahr erhöhen. Obwohl sich die deutsche Volkswirtschaft nach zwei Jahren der Stagnation im Jahr 2004 erstmals wieder erholt hat, konnte das erreichte Wirtschaftswachstum mit 1,2 Prozent nicht an den europäischen Durchschnitt anschließen.



Quelle: OECD Wirtschaftsausblick Nr. 76

Fortsetzung des wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschland für 2005 erwartet. Für 2005 rechnet die OECD mit einem anhaltenden Aufschwung in den wichtigsten Industriestaaten. Das Wachstum der 30 größten Industrienationen soll rund 2,9 Prozent betragen. Motor der wirtschaftlichen Erholung seien wiederum die USA. Dort wird sich das Wachstum in 2005 laut OECD-Prognose allerdings auf 3,3 Prozent verlangsamen.

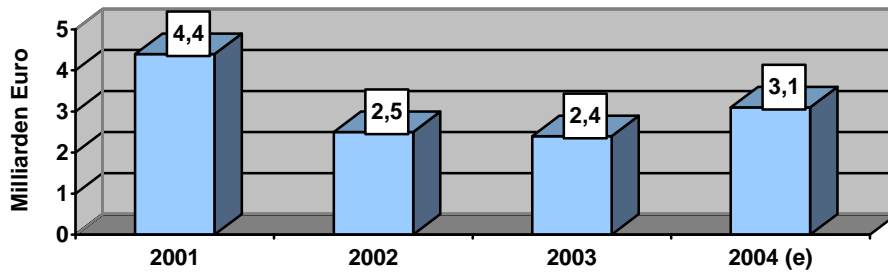
Für die EU-Länder rechnen die Experten mit einem Wirtschaftswachstum von 1,9 Prozent. Die Prognose für Deutschland fällt noch etwas vorsichtiger aus. Hier erwartet die OECD für 2005 nur ein Wachstum von 1,4 Prozent. Damit würde Deutschland nach Italien das zweitschwächste Wirtschaftswachstum im Euro-Raum haben. Zusätzliche Risiken gehen von einem weiteren Anstieg des Ölpreises und sprunghaften Veränderungen im Euro-Dollar Wechselkurs aus, bedingt durch eine Neubewertung der US-amerikanischen Leistungsbilanzdefizite durch den Kapitalmarkt. Dagegen könnte ein reforminduzierter Anstieg der Binnennachfrage in Deutschland zu einem Wirtschaftswachstum in Deutschland führen, das die Erwartungen der OECD übertrifft.

Branchensituation Venture Capital

Deutliches Wachstum am Beteiligungsmarkt. Die deutschen Beteiligungsunternehmen haben ihre Investitionen in 2004 deutlich ausgeweitet. Nach Angaben des Bundesverbandes deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK) haben die Verbandsmitglieder per 30. September 2004 rund 2,3 Milliarden Euro investiert. Im Vorjahreszeitraum betragen die Bruttoinvestitionen noch 1,3 Milliarden Euro. Dieser Anstieg wurde sowohl von einem höheren Volumen von Buy Out-Transaktionen getragen, - die 1,6 Milliarden Euro erreichten und damit über 67 Prozent der gesamten Investitionen auf sich vereinigten -, als auch von einer Erhöhung der Venture Capital-Transaktionen auf knapp 0,8 Milliarden Euro.

Für das vierte Quartal 2004 erwartet der BVK ein Anhalten dieses Trends. Die Bruttoinvestitionen werden damit für das Gesamtjahr 2004 das Vorjahresniveau deutlich übertreffen.

Entwicklung der Bruttoinvestitionen der BVK-Mitglieder

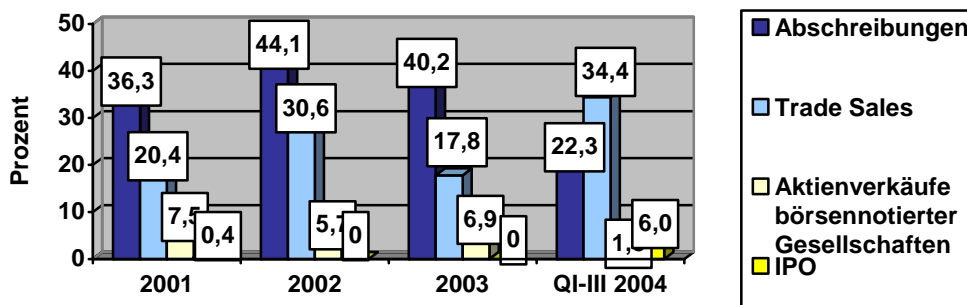


Quelle: BVK (Bundesverband deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften)

Trade Sales sind nach drei Jahren wieder größter Exit-Kanal. Im Jahr 2003 hatten die BVK-Mitglieder Abgänge aus ihren Beteiligungsportfolios in Höhe von nur 0,8 Milliarden Euro verbucht. In den ersten drei Quartalen 2004 lag das Exit-Volumen dagegen bei 1,0 Milliarden Euro und übertraf damit den Vorjahresgesamtwert bereits deutlich. Erfreulich ist, dass der Anteil der Totalabschreibungen auf 22,3 Prozent gesunken ist und diese erstmals seit drei Jahren nicht mehr dominieren.

Obwohl das Jahr 2004 in Deutschland abermals kein erfreuliches Jahr für Börsengänge war, konnte in den ersten neun Monaten des Jahres doch zumindest eine Gesellschaft von einem BVK-Mitglied an eine ausländische Börse geführt werden, so dass auf den Exit-Kanal IPO 6 Prozent der gesamten Exit-Erlöse entfielen. Wichtigste Erlösquelle waren die Trade Sales an strategische Investoren. Auf sie entfielen per 30. September 2004 rund 34,4 Prozent des Exit-Volumens.

Entwicklung der Nutzung der Exitkanäle



Quelle: BVK (Bundesverband deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften)

2005 werden vom Kapitalmarkt keine nennenswerten Impulse erwartet. Der deutsche Aktienmarkt hat sich 2004 insgesamt positiv entwickelt. Der DAX stieg im Jahresverlauf um insgesamt 7,3 Prozent von 3.965,16 Punkten auf 4.256,08 Punkte. Während positive Vorgaben aus den USA und Nachrichten aus den deutschen Unternehmen sowie über Reformfortschritte der deutschen Politik die deutschen Aktienkurse positiv beeinflussten, hatten der Höhenflug des Euro und die stark ansteigenden Ölpreise einen deutlich dämpfenden Effekt auf das Wirtschaftswachstum und die Kurse.

Für 2005 ist nicht von einer erheblichen Gefährdung des erreichten Kursniveaus auszugehen. Die weltweit sichtbaren Zeichen einer andauernden wirtschaftlichen Erholung sollten zur weiteren Stabilisierung der Aktienmärkte beitragen. Im Durchschnitt erwarten die 18 von Dow-Jones Newswires Anfang Dezember 2004 befragten Finanzinstitute für den Dax zum Ende 2005 einen Indexstand von 4.494 Punkten. Damit würde der DAX gegenüber seinem Jahresendstand 2004 nur um 5,5 % zulegen. Wie im Vorjahr bremsend könnten sich jedoch ein weiterer Anstieg der Ölpreise, etwaige politisch motivierte Gewaltakte oder eine weitere Euro-Aufwertung auf die Börse auswirken.

In Summe sind also nennenswerte Impulse für den deutschen Aktienmarkt unwahrscheinlich, so dass auch für das Jahr 2005 mit einer Fortsetzung der Seitwärtsbewegung der Aktienkurse gerechnet werden muss. Dies dürfte wiederum das Umfeld für Börsengänge nur unwesentlich verbessern. Mit einem signifikanten Anstieg der Anzahl der Börsengänge über das enttäuschende Niveau des Jahres 2004, mit insgesamt nur

sechs Börsengängen, kann wohl nicht gerechnet werden. Da sowohl die Börsenkurse als auch die Chance, Portfoliogesellschaften an die Börse zu bringen, einen Einfluss auf die Bewertungen von außerbörslichen Unternehmensverkäufen haben, ist über alle Branchen hinweg für 2005 nicht mit wesentlichen Änderungen der Bewertungsmultiplikatoren zu rechnen.

DIE DEWB AG

Strategie und Positionierung

Mit der Konzentration auf Optische Technologien setzt die DEWB auf langfristige Wachstumsfelder.

Optische Technologien sind definiert als die Gesamtheit aller physikalischen, chemischen und biologischen Techniken zur Erzeugung, Verstärkung, Formung, Übertragung, Messung und Nutzbarmachung von Licht. Sie gehören zu den am stärksten wachsenden Schlüsseltechnologien. Optische Technologien sind die Basis für die Entwicklung innovativer Produkte und Anwendungen in den wichtigsten Wachstumsbranchen der nächsten Jahre: Optoelektronik, Life Science, industrielle Fertigung, Telekommunikation und Informationstechnologie. Eine im September 2003 vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI) veröffentlichte Untersuchung stellt fest, dass Optische Technologien unter einhundert untersuchten Technologiefeldern die größte Dynamik zeigen und die Wirtschaft in den kommenden zehn Jahren am stärksten verändern werden. So sollen optische Systeme in wenigen Jahren bereits 30 Prozent der Elektronik ersetzt haben. Die Anzahl der Produkte und Anwendungen, die auf Optische Technologien basieren, wird stark wachsen. Parallel wird die Marktdurchdringung solcher Lösungen kontinuierlich steigen. Durch diese Faktoren wird der Photonikmarkt in den kommenden Jahren nach Schätzungen der University of Arizona weltweit im Durchschnitt jährlich rund 16 Prozent wachsen. Damit soll sich das Marktvolumen für Optische Technologien bis 2013 versechsfachen und auf mindestens 500 Milliarden US-Dollar steigen. Deutschland hat eine lange Tradition auf dem Gebiet Optischer Technologien und ist heute weltweit führend in Spezialbereichen wie Laserstrahlquellen, Lasermaterialbearbeitung und Hochleistungsoptik. Es ist davon auszugehen, dass Deutschland aufgrund der guten Ausgangslage überproportional vom Wachstum des Photonikmarktes profitieren wird.

DEWB kann Marktchancen früh erkennen. Das Know-how im Bereich Optischer Technologien ist die Kernkompetenz der DEWB. Mit ihren qualifizierten Branchenspezialisten sowie engen Partnerschaften zu Hochschulen und Unternehmen kann sie Marktchancen früh erkennen und den Wert und das Marktpotenzial einer Technologie realistisch einschätzen. Dabei profitiert die DEWB auch von ihrem Firmensitz Jena, dem Zentrum eines starken Optik- und Biotech-Clusters – bestehend aus einer Vielzahl von spezialisierten Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Verbänden. Die DEWB besitzt sowohl bei Technologieunternehmen und potenziellen Gründern als auch im Beteiligungsmarkt bei möglichen Co-Investoren einen hohen Bekanntheitsgrad. Diese weitreichenden Kontakte gewährleisten der DEWB einen stetigen und qualitativ hochwertigen Dealflow und sind die Basis für erfolgreiche Anteilsverkäufe.

Strenge Kriterien bei der Investmentauswahl. Die DEWB beteiligt sich an erfolgversprechenden Technologieunternehmen in der Seed-, Start-up- und Expansionsphase und strebt dabei die Rolle des Lead-Investors an. Neben der Branchenzugehörigkeit zu Opto-elektronik oder Life Science gibt es zahlreiche Beteiligungskriterien, die die DEWB bei der Grob- und Detailprüfung der vorgelegten Geschäftskonzepte heranzieht: Besonders wichtig sind Industrieerfahrung sowie hohe technologische und kaufmännische Kompetenz des Managements. Die Technologie bzw. das Produkt des Unternehmens müssen klare Alleinstellungsmerkmale aufweisen, über ein signifikantes Marktpotenzial verfügen und damit ein überproportionales Umsatzwachstum in Aussicht stellen. Darüber hinaus muss die Technologie durch Schutzrechte vor „Nachahmern“ abgesichert sein. Die DEWB legt bei Expansionsfinanzierungen großen Wert auf eine bereits vorhandene nachhaltige Vertriebskompetenz im Unternehmen, da die erfolgreiche Erschließung von Absatzmärkten wichtige Voraussetzung für den Unternehmenserfolg ist. Und nicht zuletzt erwartet die DEWB von einem potenziellen Beteiligungsunternehmen eine plausible Finanzplanung auf Basis sorgfältig recherchierter Marktdaten.

Die DEWB investiert je Unternehmen der Seed- und Start-up-Phase bis zu fünf Millionen Euro, bei reiferen Unternehmen in der Regel maximal zehn Millionen Euro. Voraussetzung für ein Investment ist, dass für dieses Investitionsvolumen eine substanzielle Beteiligung zu erwerben ist, damit ein ausreichender Einfluss der DEWB beim Beteiligungsunternehmen sichergestellt werden kann. Dazu sollen auch Beteiligungsverträge beitragen, die Meilensteinvereinbarungen für die Bereitstellung der finanziellen Mittel enthalten, einen Plan zur Erreichung der Profitabilität vorgeben und mögliche Exit-Szenarien fixieren.

Die DEWB investiert schwerpunktmäßig in Unternehmen aus dem deutschsprachigen Raum. Ziel ist die enge Verbindung und räumliche Nähe zu den Beteiligungen, um einen reibungslosen, schnellen und flexiblen Informationsaustausch zu gewährleisten.

Active Ownership steigert Unternehmenswerte. Die DEWB verfolgt bei ihrem Beteiligungsmanagement einen „Active-Ownership-Ansatz“, der durch vier Elemente geprägt ist: (1) Aktive Unterstützung der Portfoliogesellschaften bei der Aufgabe, ihre Technologie in ein Produkt umzusetzen und dieses erfolgreich am Markt einzuführen. (2) Positionierung der Portfoliogesellschaft als attraktives Investitionsobjekt. (3) Training und Coaching des Managements der Portfoliogesellschaft. (4) Aktives Herbeiführen von Unternehmenszusammenschlüssen („Merger Management“), um das Unternehmenswachstum zu beschleunigen.

Erfahrenes Management-Team. Das Management-Team der DEWB ist entlang der Wertschöpfungskette im Private Equity-Geschäft aufgestellt und deckt die Bereiche Akquisition, Betreuung und Exit ab. Die DEWB-Investment-Professionals im OptoTeam und im Life Science Team sind dabei verantwortlich für die Auswahl und Betreuung der Beteiligungen. Als Physiker, Biologen, Chemiker, Mathematiker, Kaufleute und Juristen verfügen sie über eine ausgeprägte Branchenspezialisierung und nutzen ihr interdisziplinäres Know-how und ihre oft langjährige industrielle Erfahrung. Diese Experten entwickeln die Unternehmen bis zur Exit-Reife. Unterstützt werden sie bereits früh durch das Exit-Team, das ein fundiertes Wissen bezüglich aller Exit-Kanäle und der Strukturierung von Transaktionen besitzt und damit Veräußerungen auch in schwierigerem Umfeld realisieren kann.

Das industrielle und wissenschaftliche Know-how und Netzwerk der DEWB wird durch ihren aktiven Aufsichtsrat nachhaltig verstärkt. Die DEWB verfügt mit ihm über ein hochkarätig besetztes Gremium, das wesentliche Investitionsentscheidungen einer kritischen Bewertung unterzieht.

Guter Track Record unterstreicht Investmentkompetenz. Seit Aufnahme des Beteiligungsgeschäfts Ende 1997 hat die DEWB in 53 Beteiligungen investiert. Durchschnittlich waren in den vergangenen sieben Jahren 93 Millionen Euro in Portfoliounternehmen investiert. Dem stehen jährliche Exit-Erlöse von durchschnittlich 43 Millionen Euro gegenüber. Dieser außergewöhnlich hohe Umschlagskoeffizient auf das jeweils investierte Kapital belegt die hohe Exit-Kompetenz der DEWB. Dabei basieren die hohen Cash-Rückflüsse nicht auf einigen wenigen „Outperformern“, sondern stützen sich auf einen breiten Portfolioerfolg.

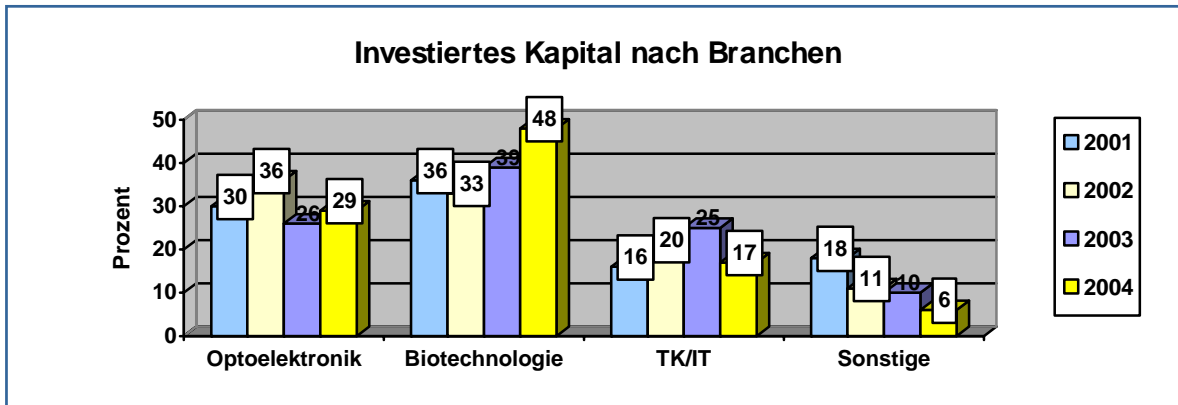
Gemessen am Ertrag zählt die DEWB zu den erfolgreichsten börsennotierten Beteiligungsgesellschaften. Dies lässt sich an der Verzinsung des eingesetzten Kapitals durch die Kennzahl IRR (Internal Rate of Return) ablesen. Die IRR der DEWB - seit Aufnahme des Beteiligungsgeschäfts Ende 1997 - beträgt 20,3 Prozent. Damit gehört die DEWB zu den führenden europäischen Venture Capital Beteiligungsgesellschaften.

DEWB optimiert Organisationsstruktur. Um auch in Zukunft vergleichbare langfristige Ergebnisse zu erzielen, ist es notwendig, die Strukturen der DEWB anzupassen. Die konsequente Umsetzung des „Active-Ownership-Ansatzes“ mit der Fokussierung auf substanzielle Beteiligungen wird tendenziell zu einer Reduktion der Portfoliounternehmen führen. Im Jahr 2005 sollen daher Maßnahmen definiert werden, die diese Entwicklung reflektieren. Ziel ist es unter anderem die jährliche Fixkostenbelastung, die derzeit über 4 Millionen Euro liegt, deutlich zu reduzieren.

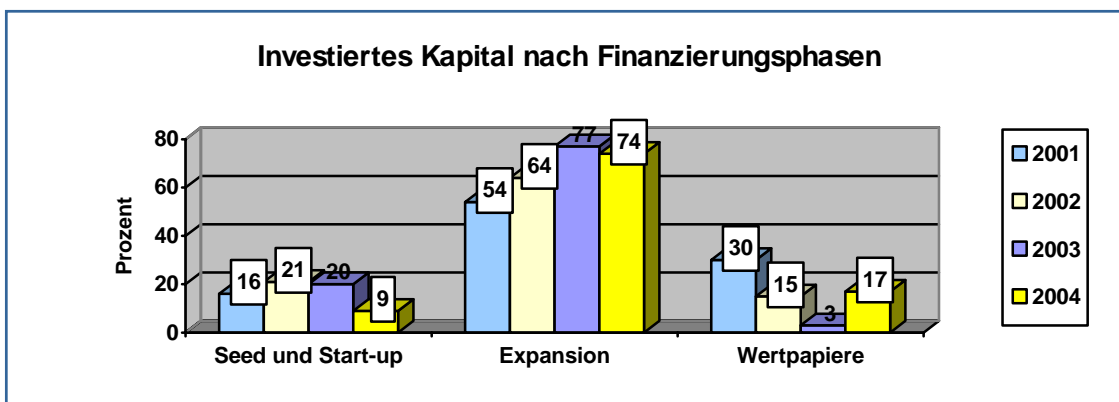
DEWB-Portfolio

DEWB verwaltet Vermögenswerte in Höhe von 84 Millionen Euro. Zum 31. Dezember 2004 verwaltete die DEWB ein Vermögen von 83,6 Millionen Euro. Die bedeutendsten Positionen waren dabei mit 74,1 Millionen Euro das in Venture Capital und Wertpapiere investierte Kapital, sowie die liquiden Mittel in Höhe von 3,6 Millionen Euro. Daneben verfügte die DEWB über Finanzanlagen von 2,2 Millionen Euro. Dazu zählen beispielsweise Anteile an der Fondsmanagementgesellschaft High Tech Private Equity GmbH sowie Anteile an entsprechenden Fonds.

Exit-orientiertes Beteiligungsportfolio. Zum 31. Dezember 2004 war die DEWB an insgesamt 21 Unternehmen beteiligt. Branchenschwerpunkte waren wie im Vorjahr Unternehmen im Bereich Optoelektronik und Life Science. Der auf diese Unternehmen entfallende Anteil des investierten Kapitals stieg von 65 Prozent auf 77 Prozent, wobei es infolge von Exits und Investitionen eine deutliche Verschiebung zugunsten der Life Science Investments gab. Der Anteil des in Telekommunikation und Informationstechnologie investierten Kapitals sank auf 17 Prozent und der in sonstige Unternehmen investierte Anteil wurde auf 6 Prozent reduziert.



Bei einer prozentualen Zuordnung des investierten Kapitals zu den verschiedenen Finanzierungsphasen zeigt sich die exit-orientierte Struktur des DEWB-Portfolios. In den vergangenen vier Jahren lag der überwiegende Teil des investierten Kapitals mit durchschnittlich 67 Prozent beständig im Bereich der Expansionsfinanzierung. Betrachtet man die Anzahl der Unternehmensbeteiligungen entfallen auf die Frühphasenfinanzierung 9 Beteiligungen. Im Bereich Expansionsfinanzierung hielt die DEWB dagegen 12 Unternehmensbeteiligungen. Der Anteil der Wertpapiere am investierten Kapital ist 2004 durch die Einbringung nicht börsennotierter VC-Beteiligungen in gelistete Unternehmen deutlich auf 17 Prozent gestiegen. Das investierte Kapital, das auf reifere Unternehmen (Expansionsphase plus Wertpapiere) entfiel, ist damit um 11 Prozentpunkte auf rund 91 Prozent gewachsen.



DEWB investierte rund 16 Millionen Euro. Im Laufe des Jahres 2004 wurden insgesamt 15,7 Millionen Euro in das bestehende Portfolio und in neue Beteiligungen investiert. Im Mai 2004 hat sich die DEWB mit acht Prozent an der SensorDynamics AG mit Sitz in Lebring bei Graz, Österreich, beteiligt. SensorDynamics entwickelt innovative Sensorsysteme für die Automobilindustrie. Das Unternehmen wurde 2002 gegründet und beschäftigt 35 Mitarbeiter. In enger Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft Deutschland wird an neuen Sensoren für Fahrzeugdynamiksysteme der nächsten Generation gearbeitet. Diese Beteiligung ist für die DEWB eine klassische Start-up-Finanzierung.

Schwerpunkt der Investitionen 2004 waren Meilensteinzahlungen und die Teilnahme an neuen Finanzierungsrunden bei bestehenden Portfoliounternehmen. Dabei lag der Fokus der DEWB auch 2004 auf Expansionsfinanzierungen. Darauf entfallen 82 Prozent der Investitionen. Damit hat die DEWB ihre exit-orientierte Portfoliostrategie weiter fortgesetzt. In Seed- und Start-up- und Neufinanzierungen flossen 18 Prozent der investierten Mittel. Im Rahmen der Finanzierungen von bestehenden Portfoliogesellschaften hat die DEWB ihre durchschnittliche Anteilsquote bei ihren Beteiligungsunternehmen - gewichtet mit den jeweiligen Investitionsvolumen - von 24 Prozent Ende 2003 auf mehr als 39 Prozent erhöht. Auf dieser substanziellen Beteiligungsquote baut die Gesellschaft ihren aktiven Betreuungsansatz „Active Ownership“ auf.

Bewertung des Portfolios nach Niederwertprinzip. Die DEWB bilanziert nach HGB und aktiviert sämtliche Vermögensgegenstände im Umlaufvermögen nach dem strengen Niederwertprinzip. Weder die stillen Reserven auf die nicht börsennotierten Gesellschaften noch die Kurssteigerungen der börsennotierten Portfoliounternehmen, die über die Anschaffungskosten hinausgehen, sind in der Bilanz ausgewiesen. Dies begrenzt in Zeiten stark schwankender Unternehmensbewertungen die Veränderungen der Buchwerte. Damit ist das Risiko, Abschreibungen auf Investments vornehmen zu müssen, bei der DEWB wesentlich geringer als bei anderen VC-Gesellschaften.

Infolge des geringen Wirtschaftswachstums und der nur moderat ansteigenden Aktienkurse sind die Unternehmensbewertungen im langfristigen Vergleich nach wie vor niedrig. Sachinvestitionen werden von den Unternehmen weiterhin sehr zögerlich getätigt. Das wirkt sich auch auf die Umsatzerlöse in den Beteiligungsunternehmen der DEWB aus - insbesondere auf diejenigen der Frühphase - und hat Einfluss auf die Bewertung der Gesellschaften. Die Bewertungsansätze in der DEWB-Bilanz für nicht börsennotierte Portfoliounternehmen werden auf Basis aktueller Geschäftspläne fortlaufend überprüft und angepasst. Abschreibungen werden dort vorgenommen, wo der ursprüngliche Wertansatz durch den aktualisierten Geschäftsplan nicht mehr unterstützt wird. Auf dieser Basis hat die DEWB im Jahr 2004 Wertberichtigungen bei mehreren Beteiligungen in Höhe von insgesamt 10,0 Millionen Euro vorgenommen.

Erfolgreich abgeschlossene Transaktionen. Die DEWB hat im Jahr 2004 zwei Transaktionen abgeschlossen, die dazu beigetragen haben, den Bestand an börsennotierten Wertpapieren auf 12,3 Millionen Euro zu erhöhen. Zum einen wurden die Anteile an der micom GmbH in die börsennotierte Nexus AG eingebracht, an der die DEWB nun gut 25 Prozent der Anteile hält. Zum anderen wurden die Assets der Munich Biotech AG in die MediGene AG eingebracht. Bei dieser Transaktion erwarb die DEWB eine 5,3 Prozent-Beteiligung an der MediGene AG, die sich durch eine zwischenzeitlich platzierte Kapitalerhöhung auf 4,4 Prozent zum Jahresende 2004 reduziert hat. Vollständig verkauft wurden zudem die Anteile der DSM Computer AG, der Klaus Kleinmichel GmbH und der Orbotech Ltd. Die 12,1 Prozent-Beteiligung der DSM AG, ein Hersteller hochintegrierter miniaturisierter Computertechnologie, wurde an einen strategischen Investor abgegeben. Die 24,9 Prozent-Beteiligung an der Klaus Kleinmichel GmbH wurde dagegen im Rahmen einer Transaktion mit dem Management dieses Herstellers von Klebe- und Lackieranlagen für die Automobilindustrie verkauft. Die 0,2 prozentige Beteiligung an der Orbotech Ltd. wurde über die Börse veräußert.

Ausgewählte Beteiligungen der DEWB AG zum 31. Dezember 2004, Anteile in %

	Optoelektronik	Anteil in %	Biotechnologie	Anteil in %	TK/ IT	Anteil in %	Sonstige	Anteil in %
Börsennotierte Beteiligungen			MediGene AG	4,4	Nexus AG	25,2	Müller - Die lila Logistik AG	7,8
Expansions-Finanzierungen	OLPE Jena GmbH	24,8	EPIDAUROS Biotechnologie AG	81,3	4flow AG	65,7		
	OASIS SiliconSystems Holding AG	17,5	Integrated Genomics, Inc.	75,2	iTaC Software AG	10,1		
	KSW Microtec AG	29,7	NOXXON Pharma AG	23,0				
Start-up- und Seed-Finanzierungen	unique-m.o.d.e. AG	59,6	Dyomics GmbH	35,3	IMSTAR Kommunikationssysteme AG	28,5		
	µ-sen Mikrosystemtechnik GmbH	40,2	Sloning BioTechnology GmbH	25,8				
	SensorDynamics AG	8,0						

Darstellung der Lage

Wesentliche Transaktionen spiegeln sich nicht im Umsatz wider. Im Geschäftsjahr 2004 hat die DEWB Umsatzerlöse von 5,0 Millionen Euro erzielt. Der deutliche Rückgang der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr (30,7 Millionen Euro) basiert einerseits darauf, dass Verkäufe von Portfoliounternehmen hinsichtlich der Höhe und des Anfalls der Erträge zeitlich nicht exakt zu planen sind und somit einige Transaktionen, die in Vorbereitung waren, nicht innerhalb des Geschäftsjahres 2004 abgeschlossen werden konnten. Andererseits waren die beiden wesentlichen Transaktionen des Jahres - die Einbringung der micom GmbH in die börsennotierte Nexus AG und die Einbringung der Assets der Munich Biotech AG in die gelistete Medigene AG, die ein Transaktionsvolumen von 11.0 Millionen Euro umfaßten - nicht als Umsatz zu verbuchen. Sie sind als Aktivtausch in der Bilanz abzubilden.

Ergebnis durch fehlenden Umsatz geprägt. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) beläuft sich 2004 auf minus 12,3 Millionen Euro (Vorjahr plus 0,04 Millionen Euro). Ausschlaggebend für die Differenz zum Vorjahr sind insbesondere Transaktionen, die noch nicht zu Umsatz und damit noch nicht zu Ergebnis geführt haben sowie die Kosten der Kapitalerhöhung von 0,4 Millionen Euro. Darüber hinaus waren im Vorjahreszeitraum die Kurse von Wertpapieren im DEWB-Portfolio sehr deutlich angestiegen und führten zu Wertaufholungen von 2,2 Millionen Euro. Im aktuellen Geschäftsjahr betragen diese hingegen nur 0,1 Millionen Euro. Die Netto-Wertberichtigungen im Berichtsjahr liegen mit 9,9 Millionen Euro damit über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (5,1 Millionen Euro).

Die DEWB überprüft die Bewertungen der von ihr gehaltenen Unternehmensbeteiligungen kontinuierlich und setzt diese maximal zu Anschaffungskosten, abzüglich notwendiger angemessener Wertberichtigungen, an. In diesem konservativen Ansatz kommt das im HGB verankerte strenge Niederstwertprinzip zum Tragen. Stille Reserven werden somit nicht ausgewiesen. So betrug der Marktwert der Medigene-Beteiligung am 31. Dezember 2004 6,9 Millionen Euro bei einem Buchwertansatz von 5,3 Millionen Euro.

Die deutliche Verbesserung des Finanzergebnisses von minus 2,4 Millionen Euro im Vorjahr um 1,2 Millionen Euro auf minus 1,2 Millionen Euro ergibt sich unter anderem aus den deutlich reduzierten Finanzverbindlichkeiten. Per 31. Dezember 2003 betragen diese 65,1 Millionen Euro und zum Berichtsstichtag 2004 noch 45,6 Millionen Euro.

Darüber hinaus haben Rückstellungen für Strukturanpassungen in der DEWB, die im Jahr 2005 umgesetzt werden sollen, das Ergebnis mit 1,5 Millionen Euro belastet. Nach Steuern und Zinsen ergibt sich per 31. Dezember 2004 ein Periodenfehlbetrag von 14,9 Millionen Euro. Das Ergebnis je Aktie beträgt minus 0,98 Euro bezogen auf die 15.230.000 ausgegebenen Inhaberstückaktien. Zum Vorjahresstichtag waren 13.227.816 Inhaberstückaktien ausgegeben, so dass die Vergleichskennzahl minus 0,12 Euro betrug.

DEWB immer noch mit überdurchschnittlicher Langzeit-Performance. Da Gewinne aus Beteiligungen erst mit deren Realisierung durch einen Exit ertragswirksam werden, sind durch die Langfristigkeit des Beteiligungsgeschäfts die Ergebniszahlen von Einzelperioden nur bedingt zur Einschätzung der Rentabilität geeignet. Deshalb wird die Performance in der Beteiligungsbranche üblicherweise mit der Internal Rate of Return (IRR) gemessen, die mehrere Perioden umfasst. Die IRR der DEWB beträgt seit Aufnahme des Beteiligungsgeschäfts Ende 1997 20,3 Prozent.

Stabile Bilanzstruktur. Die Bilanzsumme der DEWB zum 31. Dezember 2004 betrug 83,6 Millionen Euro. Sie ist gegenüber dem Vorjahr um 20,1 Prozent gesunken. Auf das Anlagevermögen entfiel mit 3,9 Millionen Euro oder 4,7 Prozent der Bilanzsumme nur ein geringer Teil des Vermögens. Die im zweiten Quartal durchgeführte Kapitalerhöhung und die bereits genannten Aktivtausche in Nexus- bzw. Medigene-Aktien haben dazu geführt, dass die liquiden und liquiditätsnahen Mittel per 31. Dezember 2004 15,9 Millionen Euro betragen. Das entspricht einem Anteil von 19,0 Prozent an der Bilanzsumme. Ende 2003 betrug dieser Anteil 19,1 Prozent. Die nach dem strengen Niederstwert-Prinzip bilanzierten Buchwerte der Wertpapiere betragen zum Stichtag 12,3 Millionen Euro; der Marktwert dieser Wertpapiere belief sich auf rund 13,9 Millionen Euro.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände betragen 1,9 Millionen Euro. In Höhe von 1,5 Millionen Euro bestanden Finanzierungszusagen an Beteiligungen, wobei für 1,4 Millionen Euro die Auszahlungsverpflichtung von der Erfüllung von Zielvorgaben (Meilensteinen) abhängt.

Eigenkapitalquote auf 39 Prozent gestiegen. Die Struktur der Passivseite der Bilanz hat sich leicht verbessert. Das Eigenkapital reduzierte sich zwar von 37,4 Millionen Euro per Ende 2003 um 12,3 Prozent auf 32,8 Millionen Euro zum 31. Dezember 2004. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich in Folge der niedrigeren Bilanzsumme jedoch von 35,7 Prozent auf 39,2 Prozent.

Die Rückstellungen wurden mit 4,0 Millionen Euro gegenüber den Vorjahr mehr als verdoppelt. Wichtigste Einzelposten sind dabei Rückstellungen für geplante Strukturanpassungen in der DEWB im Jahr 2005 mit 1,5 Millionen Euro sowie für drohende Verluste aus Unternehmensverkäufen mit 1,1 Millionen Euro.

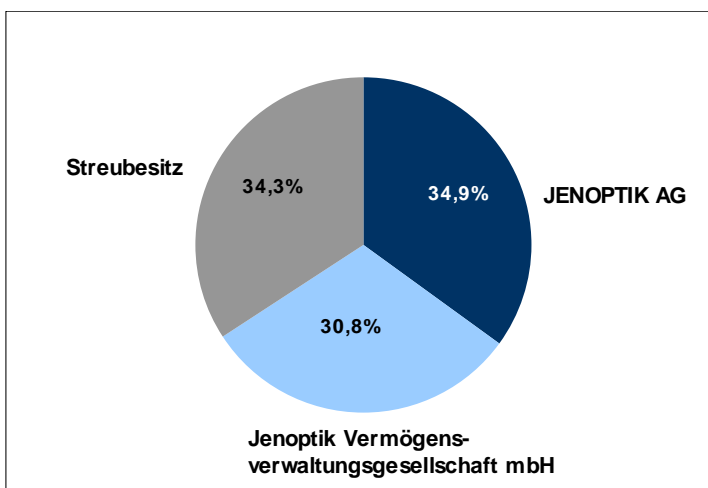
Verbindlichkeiten deutlich reduziert. Im Jahr 2004 nahmen die Verbindlichkeiten von 65,6 Millionen Euro um 28,6 Prozent auf 46,8 Millionen Euro ab. Die Quote an der Bilanzsumme reduzierte sich damit von 62,7 Prozent auf 56,0 Prozent. Die Finanzverbindlichkeiten der DEWB setzten sich aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und einem langfristigen Darlehen der Jenoptik AG zusammen. Sie verringerten sich durch Tilgung und Umwandlung in Eigenkapital im Berichtsjahr um 30 Prozent auf 45,6 Millionen Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Geschäftsjahr 2004 um 5,3 Millionen Euro getilgt. Durch vertragliche Abreden mit der Jenoptik AG ist sichergestellt, dass die verbleibenden Bankverbindlichkeiten zum ganz überwiegenden Teil langfristigen Charakter haben.

DEWB-Aktie

Handelbarkeit der DEWB-Aktie verbessert. Im Unterschied zu vielen anderen Beteiligungsgesellschaften ist die DEWB ein börsennotiertes Unternehmen. Die Aktien der DEWB werden unter ISIN DE0008041005 fortlaufend an der Frankfurter Wertpapierbörse und im XETRA gehandelt. Die Börsennotiz bietet dem Investor eine Reihe interessanter Vorteile: So erhöht die jederzeitige Handelbarkeit die Fungibilität der Anlage, und die täglich verfügbaren Börsenpreise stellen eine marktgerechte Bewertung des Engagements sicher. Ein weiterer Vorteil ist die gesteigerte Unternehmenstransparenz, die sich aufgrund der strengen Berichtspflichten des Prime Standard-Segementes ergibt.

Die Aktien der DEWB wurden Anfang 2003 zum Prime Standard zugelassen, dem Qualitätssegment der Deutsche Börse, das hohe internationale Anforderungen an die Unternehmensberichterstattung stellt. Neben einer hohen Transparenz bemüht sich die DEWB auch um eine gute Handelbarkeit ihrer Aktie. Um die Liquidität im Aktienhandel zu sichern, hat die DEWB seit Ende 2002 einen Designated Sponsor mandatiert. Die Anzahl der DEWB-Aktien, die in 2004 an der Frankfurter Wertpapierbörse und in XETRA gehandelt wurden, stieg auf knapp vier Millionen Stück. Der durchschnittliche Tagesumsatz erhöhte sich damit auf gut 15.300 Stück und vervierfachte sich wiederum im Vergleich zum Vorjahr. Dazu haben die Kapitalmaßnahmen der DEWB und die damit einhergehende Erhöhung des Streubesitzes wesentlich beigetragen.

Streubesitz der DEWB-Aktie ist durch zwei Barkapitalerhöhungen auf über 34 Prozent gestiegen. Die DEWB hat im Dezember 2003 und im Mai 2004 jeweils eine Barkapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital durchgeführt und ihr Grundkapital dabei um 1,9 Millionen Euro bzw. um 2,0 Millionen Euro auf nunmehr 15,2 Millionen Euro erhöht. Im Zuge der Kapitalerhöhungen hat sich der Streubesitzanteil auf 34,3 Prozent knapp verdreifacht, was die Handelbarkeit der DEWB-Aktie weiter gesteigert hat. Zum 31. Dezember 2004 wurden 34,9 Prozent der Aktien von der Jenoptik AG und 30,8 Prozent von der Jenoptik Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH gehalten.



Personal

Mitarbeiterzahl in 2004 gesunken. Die DEWB hat ihre personellen Ressourcen im Laufe des Jahres 2004 weiter reduziert. Die Mitarbeiterzahl sank von 32 Mitarbeitern Ende 2003 auf 27 Mitarbeiter zum 31. Dezember 2004. Im Jahresdurchschnitt 2004 belief sich die Zahl auf 29 Mitarbeiter und lag damit ebenfalls unter der Vergleichszahl des Vorjahres von 33 Mitarbeitern.

Interdisziplinäres Know-how und langjährige Erfahrung. In der Frühphasenfinanzierung ist das breite interdisziplinäre Know-how der Mitarbeiter ein zusätzlicher wichtiger Erfolgsfaktor, um die Machbarkeit und Marktakzeptanz von technologischen Konzepten abzuschätzen. Hier hat die DEWB ein hervorragendes Team von Physikern, Biologen, Chemikern, Mathematikern, Ingenieuren, Wirtschaftswissenschaftlern und Juristen zusammenführen können, das alle Investitionsentscheidungen aus mehreren Blickwinkeln betrachten kann. Die breiten fachlichen Kompetenzen werden zusätzlich ergänzt durch langjährige Erfahrung jedes Mitarbeiters im industriellen Umfeld.

Der Personalaufwand der DEWB betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 2,4 Millionen Euro. Dies entspricht einem Rückgang von 14,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Risikobericht

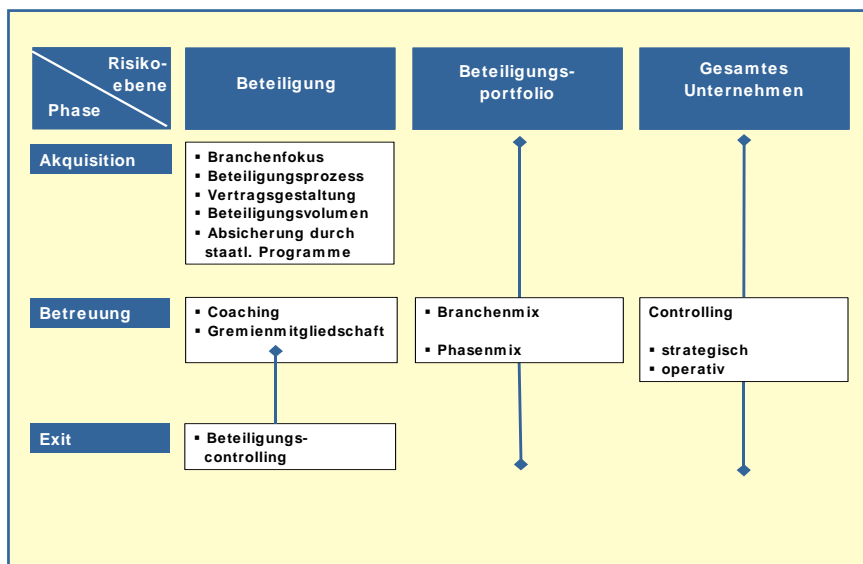
Risiken bestehen für die DEWB insbesondere im Misserfolg von Geschäftsmodellen der Beteiligungsunternehmen. Sofern die angestrebten Umsatz- und Ertragsziele von Beteiligungen nicht erreicht werden, kann der Veräußerungserlös beim Exit unter dem Buchwert liegen. Die Höhe des Veräußerungserlöses unterliegt auch Marktschwankungen, die unter anderem aus Änderungen der Risikobereitschaft von Kapitalmarktteilnehmern und des Zinsniveaus resultieren. Risiken aus Technologie, Marktchancen und Liquiditätslage der Beteiligungen sowie Änderungen der aktuellen Marktbewertungen werden bei regelmäßigen Überprüfungen der Bewertungsansätze berücksichtigt und dabei erkennbare Verlustrisiken durch Wertberichtigungen abgebildet. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Entwicklung einzelner Beteiligungen hinter den dabei getroffenen Annahmen zurückbleibt oder der Veräußerungserlös nicht die erwartete Höhe erreicht. Die zugrunde liegenden Annahmen können auch zu pessimistisch sein. In Einzelfällen kann somit der Buchwert zu hoch oder zu niedrig angesetzt sein.

Weitere Risiken können sich aus der Konzentration von Investitionen auf wenige Beteiligungen ergeben. Die DEWB investiert in der Regel nicht mehr als zehn Millionen Euro in eine einzelne Beteiligung, so dass das Risiko pro Investment kleiner als zehn Prozent der Bilanzsumme ist. Bei zwei Beteiligungen in der Expansionsphase sind jeweils mehr als zehn Millionen Euro investiert. Diese Risikokonzentration soll durch Portfoliowachstum und Exits der betroffenen Beteiligungen reduziert werden.

Stabile Finanzlage. Die DEWB hatte mit 56,0 Prozent eine im Branchenvergleich hohe Fremdkapitalquote. Da die Finanzverbindlichkeiten durch eine Vereinbarung mit der Jenoptik AG zum ganz überwiegenden Teil langfristig sind, entsprechen sie jedoch der Fristigkeit der mit ihnen finanzierten Beteiligungen. Die DEWB verfügte per 31. Dezember 2004 über liquide Mittel von 3,6 Millionen Euro und Wertpapiere börsennotierter Gesellschaften im Marktwert von 13,9 Millionen Euro. Damit ist eine stabile Finanzlage der Gesellschaft gewährleistet.

Das Geschäftsmodell der DEWB ist die Beteiligung an Wachstumsunternehmen. Der damit verbundenen Chance, mit der Wertentwicklung der Beteiligungen hohe Gewinne zu erzielen, steht das Risiko gegenüber, bei einem Exit weniger als den investierten Betrag zu Erlösen. Um die Risiken zu begrenzen, hat die DEWB ein anspruchsvolles Risikomanagementsystem auf drei Ebenen implementiert: Beteiligung, Beteiligungsportfolio und Gesamtunternehmung.

Das integrierte Risikomanagementsystem der DEWB AG



Risikomanagement auf der Ebene der Beteiligung. Bereits die Akquisition einer Beteiligung ist mit risikomindernden Prozessen verbunden. So konzentriert sich die DEWB bei ihren Investitionen auf ihre technologische Kernkompetenz bei Optischen Technologien mit einer Fokussierung auf die Branchen Optoelektronik und Life Science. Dadurch wird das Risiko von Fehlinvestments erheblich reduziert. Weitere Risikovorsorge erfolgt durch die Gestaltung der Beteiligungsverträge. Grundsätzlich werden ein Verwässerungsschutz für folgende Finanzierungsrunden und ein Erlösvorzug des Kapitalgebers bei der Verteilung des Exit-Erlöses vereinbart. Die Investitionssumme wird häufig in mehrere Tranchen unterteilt, deren Fälligkeit vom Erreichen bestimmter Ziele (Meilensteine) abhängt. Die Höhe einer Investition hängt von der Entwicklungsphase eines Beteiligungsunternehmens ab. In die mit höherem Risiko verbundenen frühen Phasen werden maximal fünf Millionen Euro, bei Expansionsfinanzierungen in der Regel maximal zehn Millionen Euro je Engagement investiert.

Während der Betreuung soll der Wert der Beteiligungen durch aktives Coaching gesteigert und Fehlentwicklungen frühzeitig entgegengewirkt werden. Um dabei eine möglichst hohe Qualität zu gewährleisten, betreut ein branchenspezialisierter Venture-Capital-Manager maximal fünf Beteiligungen. Mit dem Investitionsschwerpunkt im deutschsprachigen Raum besteht eine enge Verbindung und räumliche Nähe zu den Beteiligungen. Damit ist ein reibungsloser, schneller und flexibler Informationsaustausch gewährleistet. Das ist insbesondere bei Beteiligungen in frühen Entwicklungsphasen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Das Beteiligungscontrolling basiert auf monatlichen Berichten der Beteiligungen. Durch die Einbeziehung nicht-finanzieller Kriterien in das Controlling verfügt die DEWB über ein Frühwarnsystem, um Fehlentwicklungen rechtzeitig zu erkennen und ihnen entsprechend entgegenzuwirken.

Risikomanagement auf der Ebene des Beteiligungsportfolios. Die Branchen im Investitionsfokus der DEWB sind mit hohen technologischen und Marktrisiken behaftet. Zusätzlich besteht bei Biotechnologieunternehmen, die neue Wirkstoffe für Medikamente entwickeln, die Gefahr, dass klinische Tests nicht erfolgreich verlaufen. Dies kann das Scheitern des Geschäftsmodells und damit für die DEWB einen Totalausfall der Investition bedeuten. Diese Risiken sollen systematisch durch Portfoliobildung mit ausgewogener Branchenstruktur, technologischer Diversifikation innerhalb der Branchen, sowie der Beteiligung in der Seed- und Start-up-Phase und auch in der Expansionsphase verringert werden.

Risikomanagement auf der Ebene der Gesamtunternehmung DEWB. Strategisches und operatives Controlling werden eingesetzt, um die Erreichung lang- und kurzfristiger Ziele der DEWB zu verfolgen. In zeitnah erstellten monatlichen Berichten und Prognosen wird die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt und analysiert. Damit ist der Vorstand jederzeit in der Lage, auf aktuelle Entwicklungen und Risiken zu reagieren.

Derzeit keine rechtlichen Risiken. Rechtliche Risiken aus Vertragsfehlern oder Schadensersatzforderungen gegen die DEWB sind derzeit nicht erkennbar, können aber für die Zukunft nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Gesamtrisiko ist weiterhin überschaubar. Es ist kein Risiko der Bestandsgefährdung durch Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung erkennbar. Die DEWB verfügte über liquide Mittel von 3,6 Millionen Euro sowie kurzfristig veräußerbare Wertpapiere mit einem Marktwert von 13,9 Millionen Euro und ist damit in der Lage, ihren kurz- und mittelfristigen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres 2004 gab es keine Vorfälle von besonderer Bedeutung in der DEWB oder in ihrem Umfeld.

Prognosebericht

Wirtschaftswachstum in Deutschland bleibt schwach. Die OECD rechnet für 2005 mit einem weiteren deutlichen Wirtschaftswachstum in den 30 wichtigsten Industriestaaten. Gegenüber dem Anstieg in 2004 von 3,6 Prozent soll sich das Wachstumstempo jedoch auf 2,9 Prozent verlangsamen. Wie im Vorjahr werde die wirtschaftliche Erholung vor allem von den USA getragen, wo das Bruttoinlandsprodukt im nächsten Jahr um 3,3 Prozent wachsen soll. Für die EU-Länder rechnen die Experten mit einem Wirtschaftswachstum von lediglich 1,9 Prozent. Die Prognose für Deutschland fällt noch zurückhaltender aus: Hier wird nach OECD-Prognosen in 2005 nur ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1,4 Prozent möglich sein.

Nur geringe Impulse an den Beteiligungs- und Aktienmärkten. Die grundsätzlich positiven Erwartungen zur Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Lage in Deutschland spiegelt sich auch in Umfrageergebnissen unter VC-Investoren wider. 52 Prozent der von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte für das Venture Capital Barometer befragten Investoren sind der Ansicht, dass sich das gesamtwirtschaftliche Klima in den nächsten Monaten nachhaltig verbessern wird. Auch wird von einer Mehrheit der Befragten für die nächsten sechs bis zwölf Monate ein Aufschwung des VC-Marktes erwartet. Allerdings waren die Umfrageergebnisse vor zwölf Monaten ähnlich positiv, ohne dass sich die Erwartungen im abgelaufenen Jahr erfüllt hätten. Vorsichtig stimmt auch, dass die Zahl der positiven Einschätzungen hinsichtlich des zukünftigen Investitionsniveaus erstmals seit dem ersten Quartal 2003 zurück ging.

Vertraut man den Prognosen der Aktienmarktanalysten haben die Aktienmärkte 2005 nur wenig Aufwärtspotenzial. Im Durchschnitt erwarten die 18 von Dow-Jones Newswires Anfang Dezember 2004 befragten Finanzinstitute für den Dax zum Ende 2005 einen Indexstand von 4.494 Punkten. Damit würde der DAX gegenüber seinem Jahresendstand 2004 nur um 5,6 % zulegen. Ähnlich zurückhaltend sind auch die Voraussagen zur Anzahl an Börsengänge. Hier gibt es nur wenig Stimmen, die für 2005 eine deutliche Steigerung gegenüber dem abgelaufenen Jahr erwarten.

DEWB hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung zuversichtlich. Die erwartenden stabilen Rahmenbedingungen an den Kapitalmärkten will die DEWB wie in der Vergangenheit für weitere erfolgreiche Anteilsverkäufe nutzen.

Im Beteiligungsgeschäft sind die wesentlichen Umsatz- und Ergebnisträger einige wenige Verkaufstransaktionen in Form von Trade Sales an strategische oder Finanzinvestoren, Börsengängen oder Wertpapierverkäufen. In Abhängigkeit vom Reifegrad der Transaktionskandidaten aus dem Portfolio und den Marktbedingungen variiert deshalb die Zahl der realisierbaren Exits. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen ist es für die DEWB sehr schwer einzuschätzen, zu welchem konkreten Zeitpunkt und mit welchem exakten Volumen ergebniswirksame Transaktionen realisiert werden können. Die für das Jahr 2005 geplanten Strukturanpassungen werden zu einer deutlichen Reduktion der Fixkosten führen.

Die DEWB will in den nächsten Jahren die erwartete Wachstumsdynamik der optischen Technologien für das eigene Unternehmenswachstum nutzen. Als derzeit einzige deutsche börsennotierte Beteiligungsgesellschaft, die sich auf den Zukunftsmarkt Optische Technologien spezialisiert hat, ist die DEWB dafür gut positioniert. Ihre Investmentkompetenz sollte einen stetigen und qualitativ hochwertigen Dealflow sicherstellen.

Jena, 12. Januar 2005

Dr. Dietmar Kubis

Sabine Ahlers

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG Jena für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht hin. Dort ist im Abschnitt Risiken ausgeführt, dass die von der Gesellschaft gehaltenen Beteiligungen mit hohen technologischen Risiken verbunden sind. Dabei sind im Biotechnologiesektor besondere Risiken zu verzeichnen, da die Entwicklungen der Unternehmen vom Ausgang unsicherer Forschungsvorhaben abhängen.

Stuttgart, den 13. Januar 2005

HHS Hellinger Hahnemann Schulte-Groß GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Zieske

Wirtschaftsprüfer

Schmidt

Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; wir weisen insbesondere auf § 328 HGB hin.

JÜNGSTER GESCHÄFTSGANG UND AUSSICHTEN

Im Beteiligungsgeschäft sind die wesentlichen Umsatz- und Ergebnisträger einige wenige Verkaufstransaktionen in Form von Trade Sales an strategische oder Finanzinvestoren, Börsengängen oder Wertpapierverkäufen. In Abhängigkeit vom Reifegrad der Transaktionskandidaten aus dem Portfolio und den Marktbedingungen variiert deshalb die Zahl der realisierbaren Exits. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen ist es für die DEWB sehr schwer einzuschätzen, zu welchem konkreten Zeitpunkt und mit welchem exakten Volumen ergebniswirksame Transaktionen realisiert werden können. Um auch in Zukunft vergleichbare langfristige Ergebnisse zu erzielen, ist es notwendig, die Strukturen der DEWB anzupassen und die Organisationsstruktur zu optimieren. Die konsequente Umsetzung des „Active-Ownership-Ansatzes“ mit der Fokussierung auf substanzielle Beteiligungen hat zu einer Reduktion der Portfoliounternehmen geführt. Im Jahr 2005 sollen daher Maßnahmen definiert werden, die diese Entwicklung reflektieren. Ziel ist es unter anderem die jährliche Fixkostenbelastung, die derzeit über 4 Millionen Euro liegt, deutlich zu reduzieren. In diesem Zusammenhang wurden daher im Januar 2005 betriebsbedingte Kündigungen ausgesprochen. Die Planungen sehen vor, die Anzahl der Beschäftigten bis Jahresende 2005 auf 10 bis 12 Mitarbeiter zu reduzieren.

Der Vorstandssprecher Dr. Dietmar Kubis hat zum 1. Februar 2005 sein Amt niedergelegt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 1. Februar 2004 den Aufsichtsratsvorsitzenden mit der Suche nach einem geeigneten Kandidaten für das vakante Vorstandsamt beauftragt. Für die entsprechenden Strukturanpassungen, insbesondere Abfindungen, wurden im Jahresabschluss zum 31.12.2004 Rückstellungen in Höhe von EUR 1,5 Millionen gebildet.

Jena, im Februar 2005

Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG

Aufgrund dieses Börsenzulassungsprospektes sind
Stück 3.891.872
(EUR 3.891.872,00)

auf den Inhaber lautende Stammaktien
in Form von nennwertlosen Stückaktien
rechnerischer Wert je Stückaktie EUR 1,00
und zwar

1.889.688 Stückaktien aus der Kapitalerhöhung gegen Bareinlage vom 29. Dezember 2003

2.002.184 Stückaktien aus der Kapitalerhöhung gegen Bareinlage vom 25. Mai 2004

mit laufender Gewinnberechtigung, d.h. ab 1. Januar 2004,

ISIN DE0008164336 / Wertpapier-Kenn-Nummer 816433

und ab dem Tag der Einbeziehung in die Notierung an der Frankfurter Wertpapierbörse

ISIN DE0008041005 / Wertpapier-Kenn-Nummer 804100

der

Deutsche Effecten- und Wechsel- Beteiligungsgesellschaft AG

Jena

zum amtlichen Markt
und zum Teilbereich des amtlichen Marktes
mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard)
an der Frankfurter Wertpapierbörse
zugelassen worden.

Frankfurt am Main, im Februar 2005

equinet Securities AG

Frankfurt am Main